



Der Gemeindebrief

Februar, März und April 2025

Evangelische Kirchengemeinde Egelsbach

» Bilder «



05	893 Puzzles voller Kunst
07	Jahreslosung
08	Gottesbilder
10	Bildliche Sprache in der Bibel
12	Snapchat - Schnappschuß?
14	KI - Bilder aus einer anderen Welt?
16	Bilder im Kopf
18	Fotografieren. Ein wirklich schönes Hobby.
20	Vom Wegräumen und Wiederfinden
22	Dank an den Diakoniekreis
23	Sing and shout - joy comes out
24	Vorstellung Annette Bonn
25	Regelmäßige Veranstaltungen
26	Vorstellung Luisa Karge
28	Weltgebetstag 2025 von den Cookinseln
30	Gottesdienste
32	In unserer Gemeinde
33	Impressum
34	Frauen ermutigen Frauen, Pulso Latino
35	eFa-Café, Eltern-Kind-Gruppen
36	Ich lerne Deutsch, Kochen aus der Lameng
37	Frauenhilfe, Spiel, Spaß und Bewegung
38	Krabbelgottesdienst
39	Anmeldung neuer Konfirmand:innen
40	Frühling in der Bücherei
41	Frühstück vor dem Gottesdienst
42	Kirchenkino
43	KV-Klausur-Wochenende
44	Große Reinigung der Egelsbacher Orgel
46	Auf geht's, Mose! Rückblick KiBiWo 2024
48	Jugendgottesdienst: Geliebte Zukunft
52	CFEE - Leerfläche in Spielplatz verwandeln
53	Joseph - Kindermusical im Sommer
54	Musikalische Passionsandachten
55	Jugendfreizeit im Sommer 2025
56	Wir sind die Neuen!
58	Kunos Bild von der Zukunft
60	Gottesdienste in der Karwoche und an Ostern

Titelphoto von Ulises Varela/ unsplash

Editorial

Bilder haben eine einzigartige Sprache. Sie sprechen zu uns ohne Worte, wecken Erinnerungen, Gefühle und Visionen. Ein einziges Bild kann Trost spenden, Hoffnung schenken oder uns in Staunen versetzen. In der Bibel wimmelt es von starken Bildern: das Licht der Welt, der gute Hirte, der Zweig des Olivenbaums. Diese Bilder prägen unser Glaubensleben und helfen uns, Gottes Botschaft mit Herz und Verstand zu begreifen.

Auch in unserer Gemeinde spielen Bilder eine bedeutende Rolle. Sei es das Kreuz in der Kirche, die Osterkerze, das Bildchen unserer schönen Kirche als Erkennungsmerkmal auf unseren Briefen oder die Fotos hier in unserem Gemeindebrief von all den Veranstaltungen, die Gemeinschaft und Freude zeigen. Bilder verbinden uns und laden uns ein, innezuhalten, uns zu erinnern.

In diesem Gemeindebrief wollen wir zusammen die Macht der Bilder erkunden. Mit Geschichten, Impressionen und Gedanken. Vielleicht nehmt Ihr Euch in den kommenden Wochen bewusst mal Zeit, ein Bild zu betrachten – und sich von Gott durch dieses Bild ansprechen zu lassen.



**Stephanie Beyer und
Monique Theuerkauf**





893 Puzzles voller Kunst

Inzwischen habe ich 893 Puzzles gemacht. Alle digital, jeweils ca. 24 Teile und alles Kunstwerke von großen Künstlerinnen und Künstlern aller Zeiten. Da es zu den Bildern nie eine Vorlage gibt, muss ich genau hinsehen. Was genau soll darauf zu sehen sein? Wo ist der Mittelpunkt des Bildes, wo oben und unten?

Diese Bilder sind spannende Zeitreisen. Durch das Puzzeln sieht man Dinge im Hintergrund, die sonst nie auffallen würden. Oft staune ich, mit welcher Genauigkeit schon im frühen Mittelalter manche Darstellungen gemalt wurden. Dann gibt es Bilder, da frage ich mich, ob der Künstler 1871 nichts anderes zu malen hatte als tote Fische auf einem Tisch, einer schlimmer als der andere. Aber machen wir das heute anders? Wenn wir eine Mahlzeit fotografieren, ins Netz stellen und alle Welt daran teilhaben lassen? Warum machen wir so was?

Zum einen, um Freunde an meinem Leben teilhaben zu lassen. Das ist schön, jeden Tag ein kleines frohes Lebenszeichen. Aber hängt es auch damit zusammen, wie ich mich projizieren will? Das Bild, das ich von mir weitergeben will? Diese Selbstdarstellung stellt mich in den Mittelpunkt meines kleinen Kosmos. Guckt, wie toll ich kochen kann! Seht her, so ein leckeres Essen kann ich mir leisten! Hier war ich in Urlaub. Seht alle her! Staunt, wie schön ich aussehe! Wobei hier leider allzu oft ziemlich klar ist, dass an den Bildern rumgetrickt wurde. Ein großer Seifenhersteller hat einmal in einem Clip veröffentlicht, wie die Frau auf dem Werbeplakat für die Aufnahme gestylt und das Bild retuschiert wurde. Zum Schluss läuft das Modell am Plakat vorbei und sieht sich selbst kaum noch ähnlich. Alles Schau. Gab es übrigens auch schon immer, die alten Meister haben es in Öl auf großen Leinwänden festgehalten. Selbstdarstellung. Keine Farbe, kein Schmuckstück ohne Bedeutung. Je größer der Reichtum, um so größer das Bild. Und nur, wer es sich leisten konnte, gab Bilder in

Auftrag, die übervolle Tische oder eben tote Fische zeigten. Immerhin zeigen die toten Fische die Fähigkeiten des Malers, das alles so wiederzugeben, wie er es gesehen und empfunden hat.

Die Portraits waren damals und heute der schwache Versuch, etwas für immer festzuhalten. Jeder schöne Augenblick soll für die Ewigkeit bewahrt werden. Kaum möglich, bei der Flut der Handyfotos. Festhalten. Bewahren. Klammern. Weil ich den Moment, die Erinnerung festhalten will. Ja, ich mache auch viel zu viele Fotos. Doch manchmal, da schließe ich die Augen, nachdem ich bewusst einen schönen Moment wahrgenommen habe und stelle mir das gerade Gesehene vor. Kopf-Foto nenne ich das. Im Herzen bewahren statt auf einem digitalen Speicher. Der Vorteil daran: der Geruch, die Atmosphäre, war es kalt oder warm, war ich alleine oder in Gemeinschaft. Das Ganze wird gespeichert.

Ob es uns gefällt oder nicht, unser Leben ist wie so ein Puzzle. Kleine Teile setzen sich zum Ganzen zu-

sammen. Manches erscheint sinnlos, hält dann aber doch die anderen Teile zusammen. Teile, auf die ich nicht stolz bin und die ich nicht mag, sind Teil der Basis. Wenn mein Leben ein Bild wäre, würde ich gerne einiges verändern. Manches würde verschämt gestrichen und anderes in den Vordergrund gerückt werden, ganz so wie auf der Werbung der Seifenfirma, aber dann wäre ich wahrscheinlich auch nicht mehr zu erkennen. Wäre ich, wären wir dann noch die, wie wir sind?

Jedes süße Essen wird durch eine Prise Salz würziger, selbst süßes Brot schmeckt nur mit Salz im Teig. Ohne Schatten nehmen wir die Sonne als bedrohlich war. Bei den gepuzzelten Bildern lerne ich viel über die Wichtigkeit von Kontrasten. Alles gehört zusammen. Unsere Sonnenseite und die Seite, die ich selbst nicht mag, die mir nicht gefällt. Da bin ich beruhigt, dass Gott mich als Ganzes sieht. Als fertiger Mensch. Mit allem, was ich gerne sein will und all dem, was ich wirklich bin. Gott macht sich kein Bild von mir, er will ja schon keines von sich. Weil Bilder immer nur ein Stück vom Ganzen zeigen. Gott sieht uns ge-

nau so, wie wir sind. Ohne Wenn und Aber und ohne optische Korrekturen. Wenn Gott mich schon so nimmt, wie ich bin, dann darf ich das auch. Das gibt mir Kraft und Mut, auch in die Ecken zu blicken, um manches klarer zu sehen.

»Kommt alle her zu mir, die ihr müde seid und schwere Lasten tragt, ich will euch Ruhe schenken.« Das ist die moderne Übersetzung der Worte von Jesus: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will Euch erquicken“, die seit Jahrhunderten in unserer Egelsbacher Kirche über dem Altar stehen. Als große Einladung. Komm! So, wie Du bist. Müde und erschöpft. Gott will uns Ruhe und Kraft schenken, weil wir so sind, wie wir sind. Unabhängig von dem Bild, das ich oder andere von mir haben.

Das haben wir an Weihnachten gefeiert, dass Gott jeden so nimmt, wie er ist, und das ist es, was Ostern passiert. Gott sieht ein ganz anderes Bild vor sich, wenn er mich sieht, als ich, und er betrachtet es sicher viel weniger kritisch als ich selbst.

Gaby Melk



PRÜFT ALLES UND BEHALTET DAS GUTE!

1. THESSALONICHER 5,21



© GODNEWS.DE

Jeder von uns trägt Bilder und Vorstellungen von Gott in sich, bewusst oder unbewusst. Diese Gottesbilder sind individuell und geprägt von unserer Kindheit, unseren Erfahrungen, unserer Kultur und unserer Lebensgeschichte. Unsere Gottesbilder sind so vielfältig wie wir selbst. Manche stellen sich Gott eher abstrakt vor, als Kraft oder Energie, die alles durchdringt. Andere sehen in ihm eine tröstende Mutter oder einen liebenden Vater oder einen gerechten Richter.

Ich glaube, dass keines dieser Bilder falsch ist, aber keines kann Gott in seiner Fülle ganz erfassen.

Kinder haben oft eine erstaunlich klare und zugleich poetische Vorstellung von Gott. Sie sagen im Religionsunterricht in der Schule zum Beispiel: „Gott ist wie die Sonne, er macht alles warm“. Oder „Gott ist die Liebe, weil er alle Menschen lieb hat“. Oder „Gott ist wie ein Freund, der immer bei mir ist.“ Diese kindlichen Aussagen berühren mich und sind oft sehr tiefgründig. Sie erinnern mich daran, dass Gott sich nicht auf komplizierte Theorien reduzieren lässt, sondern vor allem in

unserer Sehnsucht nach Nähe, Liebe und Geborgenheit lebendig wird.

In der Bibel begegnen uns viele Gottesbilder. Gott als Hirte, der uns führt und schützt, wie es im Psalm 23 heißt. Oder Gott als Vater und Mutter, der uns liebt und annimmt, wie wir sind. Oder Gott als Licht, das uns Hoffnung und Orientierung schenkt. Diese Bilder können Trost spenden, aber sie fordern uns auch manchmal heraus. Wie kann Gott so gut sein, wenn er so viel Leid und Ungerechtigkeit zulässt? Das haben wir uns sicher alle schon gefragt.

Vielleicht zeigt sich aber Gottes Güte nicht darin, dass er alles Leid verhindert, sondern darin, dass er uns im Leid nicht allein lässt. Das zentrale Bild, dass die Bibel von Gott vermittelt, ist das der Liebe. „Gott ist die Liebe und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm“, schreibt der Apostel Johannes.



Welche Gottesbilder tragen Sie in sich? Welche Gottesbilder trägt Ihr in Euch? Sind es Bilder, die Euch stärken, trösten und ermutigen? Oder sind es Bilder, die Euch eher Druck machen und belasten?

Unsere Vorstellung von Gott kann sich im Laufe unseres Lebens verändern - und das ist auch gut so. Denn Gott selbst ist größer als alle unsere Vorstellungen. Ich lasse mich immer wieder gern von den Kindern inspirieren. Gott ist warm wie die Sonne. Gott ist bei uns wie ein Freund. Gott ist die Liebe, weil er alle Menschen lieb hat.

Vielleicht ist das schon genug, um ihn im Alltag immer wieder neu zu entdecken.

Pfarrerin Rebekka Adler



Gottesbilder

Die Bibel benutzt in ihren Erzählungen gerne Bilder. Geschichten werden so für jedermann verständlich. Es ist eine Sprache zum Anfassen, nicht ewig lange Texte mit Fachbegriffen und eine Menge Theorie. Zum Beispiel der Psalm 23 „Der Herr ist mein Hirte“. Das allen bekannte Bild des Hirten und der Schafe wird zum Gleichnis. Die Rolle des Vaters wird auf Gott übertragen, die Herde, also die Schafe, auf die Schar der Gläubigen. Auf die Familie übertragen ergibt sich ein für alle schlüssiges und verständliches Bild, auch mit den entsprechenden Bedeutungen hinter den Rollenbildern. Der Vater gleich achtsamer Beschützer, vielleicht Bestimmer, Schaf gleich Umsorger, einer von Vielen, Befehlsempfänger.

Die Sprache in der Bibel wird auch in den Gleichnissen, die Jesus erzählt, immer wieder angewandt. So verbleiben die Lehren viel leichter im Gedächtnis und die Hörenden können sie leichter weitererzählen. Ebenso berührt Bildsprache viel mehr als die abstrakte theoretische Sprache die Herzen der Menschen und so werden mit den Erzählungen auch Gefühle hervorgerufen.

Sprachbilder erfüllen Worte mit Leben und wir prägen uns die Geschichten und Lehren viel besser ein. Jesus hat es wirklich gut verstanden, in Bildern zu reden. Aber warum tat er das? In Matthäus 13:34, 35 heißt es „All das teilte Jesus den Leuten in Bildern mit.“ Ja, er sagt ihnen nichts, ohne in Bildern zu reden, damit sich erfüllte, was durch den Propheten angekündigt worden war: „Ich werde meinen Mund öffnen und in Bildern reden.“ In der Bibel finden sich noch weitere Stellen, in denen erklärt wird, warum Jesus genau die Bildsprache wählte. Und zwar um diejenigen auszuheilen, deren Herz „unempfänglich“ geworden war (Matthäus 13:10-15; Jesaja 6:9, 10). Das bedeutet, dass in manchen Fällen die Zuhörer nachfragen mussten, um den tieferen Sinn seiner Worte zu verstehen. Demütige Menschen waren dazu bereit, hochmütige und desinteressierte dagegen nicht (Matthäus 13:36; Markus 4:34). So wurde durch Jesu Art zu lehren die Wahrheit denjenigen, die von Herzen danach hungerten, enthüllt und gleichzeitig vor Menschen mit einem stolzen Herzen verhüllt.

Es hatte noch weitere Vorteile, dass Jesus so anschaulich lehrte. Er weck-

te dadurch das Interesse der Menschen und fesselte sie. Jesus ließ vor ihrem geistigen Auge Bilder entstehen, die leicht zu begreifen waren. Und wie schon am Anfang erwähnt, konnten die Zuhörer seine Worte dadurch besser behalten. Die Bergpredigt belegt eindrucksvoll, wie oft Jesus in Bildern sprach. In dieser Rede hat man mehr als 50 Redefiguren gezählt. Wenn man bedenkt, dass sie in ungefähr 20 Minuten vorgetragen werden kann, kommt auf durchschnittlich je 20 Sekunden eine Redefigur! Jesus war sich zweifellos bewusst, wie wertvoll es ist, sich in Bildern auszudrücken. Jesus machte auch ausgiebig von Metaphern, das heißt noch ausdrucksstärkeren Vergleichen, Gebrauch. Bei einer Metapher steht ein bildlicher Ausdruck für die eigentliche Sache. Auch diese Vergleiche waren bei Jesus nicht kompliziert. Zu seinen Jüngern sagte er einmal: „Ihr seid das Licht der Welt!“ Das verstanden die Jünger gut. Sie konnten durch ihre Worte und Taten das Licht der Wahrheit leuchten lassen und Menschen helfen, Gott kennenzulernen. Weitere Metaphern, die Jesus gebrauchte, waren: „Ihr seid das Salz der Erde“ und „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“

(Johannes 15:5; Matthäus 5:13). Solche Redefiguren wirken durch ihre Einfachheit. Wir brauchen uns keine langen weitschweifenden Geschichten auszudenken, wir suchen lieber nach einfachen Vergleichen aus dem Leben. Wollen wir zum Beispiel aufzeigen, wie wichtig Liebe und Zuwendung für die Entwicklung eines Kindes sind, finden wir in der Bibel Antworten. Die Bibel vergleicht Kinder mit den „Trieben eines Olivenbaums“ (Psalm 128:3).

Wir könnten also sagen: „Liebe und Zuwendung sind für ein Kind ebenso wichtig wie für einen Olivenbaum das Wasser und das Licht“. Je einfacher der Vergleich, desto besser verstehen die Zuhörer, worauf es ankommt. Wenn in den Geschichten und Lehren Bezug auf das alltägliche Leben genommen wird, das was die Menschen jeden Tag sehen, spüren und erleben, dann können wir die Geschichten sehr schnell aufnehmen und verstehen. Damit erreicht die Bibel genau das, was sie erreichen möchte, die Menschen hören, sie fühlen, sie verstehen und sie nehmen die Lehren in ihr Leben mit. Früher wie heute verständigen sich Menschen in Bildsprache. Auch

heute benutzen wir ständig bildliche Sprache im Alltag. „Ein Fels in der Brandung sein“, „Licht am Ende des Tunnels sehen“, „Warteschlange“ oder „Das war nur ein Tropfen auf einen heißen Stein“ sind ein paar Beispiele dafür. Die Sprache hat eine große Macht und sie gut benutzen zu können, ist eine Kunst. Die Bibel und Jesus konnten es zweifelsohne.

Stephanie Beyer



**Der Herr ist mein Hirte -
Bildliche Sprache in der Bibel**



Snapchat - Schnappschuß?



Jeden Tag das gleiche Ritual: schnell ein Foto vom Schulhof machen, einen Schnappschuss vom Himmel oder einfach ein schwarzer Bildschirm: Nicht wenige Kinder und Jugendliche benutzen „Snapchat“. Das ist eine App, bei der man Fotos verschickt und so seinen Freundinnen und Freunden Einblicke in seinen Tag gibt. Aber was ist eigentlich das Ziel dahinter?

Ist es die Freude, kleine Momente zu teilen? Der Wunsch, sichtbar zu sein? Oder vielleicht nur die Angst, eine „Flamme“ zu verlieren? Auf Snapchat gibt es kleine Symbole, die zeigen, wie viele Tage in Folge man mit jemandem Bilder ausgetauscht hat – die Flammen. Je höher die Zahl, desto weniger möchte man die „Flammen“ verlieren. Das geschieht nämlich, wenn man vergisst, den Austausch der Fotos zu pflegen. Doch oft passiert es, dass das Verschicken der Bilder nur noch Mittel zum Zweck wird: schnell ein Foto machen, damit die Zahl bestehen bleibt. Ich selbst benutze die App auch. Mir ist das Aufrechterhalten des „Streaks“ nicht besonders wichtig, ich denke oft nicht daran, einen „Snap“ zu schicken. Dass ich dabei

schon öfters meine „Flammen“ verloren habe, stört mich nicht weiter. Durch „Snapchat“ kann man sehen, was die Freundinnen und Freunde gerade machen und kann teilweise den Standort der anderen sehen. Das trägt dazu bei, dass man schnell mitbekommt, wenn man zu Treffen oder Feiern nicht eingeladen wird: Es entsteht der Eindruck, etwas zu verpassen. Kinder und Jugendliche sind damit oft einem - vermeidbaren - Druck ausgesetzt und fühlen sich dazu gezwungen, selbst Erlebtes zu teilen.

Jedoch bilden viele Fotos auf Snapchat gar nicht die Realität ab. Oft sind die Fotos gestellt und es wird versucht eine idealisierte Wirklichkeit darzustellen. Das eigentliche Ziel, sich durch Bilder auszutauschen, wird nebensächlich. Manche Jugendlichen haben sogar das Gefühl, dass die Flammen mehr über ihre Freundschaften aussagen als Gespräche oder gemeinsame Zeit.

Dennoch hat Snapchat seine positiven Seiten. Es bietet eine einfache Möglichkeit, mit anderen in Kontakt zu bleiben - auch über weite Entfernungen hinweg. Ein guter Freund von mir macht gerade sein

Auslandsjahr in den USA. Regelmäßiges Telefonieren fällt durch die Zeitverschiebung weg, doch durch Snapchat ist der regelmäßige Kontakt kein Problem. Die Fotos geben uns die Chance, etwas Persönliches zu teilen.

Auch die Bibel ist ein Werk, dass durch das Festhalten von Momenten entstand. Die Geschichten aus der Bibel wurden von Generation zu Generation weitergegeben und sind uns bis heute erhalten geblieben. Vielleicht können wir uns davon inspirieren lassen: Snapchat nicht nur als tägliche Pflichtübung zu sehen, sondern als eine Möglichkeit, Dinge zu teilen, die uns wirklich bewegen und uns als Erinnerung erhalten bleiben sollen. Denn ein Bild, das etwas aussagt, bleibt länger im Gedächtnis – auch wenn es keine „Flamme“ dafür gibt.

Snapchat kann also ein kreatives Werkzeug sein, wenn wir es mit Bedacht nutzen. Statt uns auf Zahlen und Symbole zu konzentrieren, könnten wir lernen, die kleinen Momente, die uns Freude bereiten, mit anderen zu teilen. Am Ende sind es die echten Begegnungen, die zählen – ob mit oder ohne Snap.

Charlotte Keilwerth

In immer mehr Bereichen unseres täglichen Lebens begegnen uns künstliche Intelligenzen (KI). Sie beeinflussen nicht nur unsere Arbeitswelt, sondern auch die Kunst und Kreativität. Besonders spannend ist dabei die Verwendung von KI zur Erstellung von Bildern. Die KI-Bilder kommen in immer mehr Bereichen vor und es wird immer schwieriger, gut gemachte KI-Bilder von klassischen Bildern zu unterscheiden. Doch wie werden solche KI-Bilder überhaupt erzeugt?

Künstliche Intelligenz, die Bilder erstellt, arbeitet in der Regel mit sogenannten „generativen Modellen“. Diese Algorithmen haben die Fähigkeit, aus Textbeschreibungen oder bestehenden Bildern neue, sehr realistische und visuell ansprechende Bilder zu erschaffen. Ein Beispiel ist das populäre Modell „DALL-E“, von OpenAI, dem Unternehmen das auch Chat GPT entwickelt hat. Ein weiteres recht bekanntes Modell ist „MidJourney“, das Bilder aus schriftlichen Eingaben erzeugt. Wenn man den beiden genannten KI-Modellen eine Beschreibung wie „Landschaft mit einer Kirche im Abendlicht“ gibt, können sie einzigartige Bilder erschaffen, die genau dieser Vorstellung einer Kirche im Abendlicht entsprechen und täu-

schend echt aussehen. Mit den immer besser werdenden KI-Modellen wird es leider auch immer schwieriger zu unterscheiden, ob die Bilder nun „echte“ Bilder sind oder künstlich erzeugte. Das hat auch das Potential, gefälschte Medienberichte mit täuschend echten künstlich erzeugten Bildern zu unterlegen und somit irreführende Nachrichten zu verbreiten. Leider gibt es bislang für uns Privatpersonen nur sehr begrenzte Möglichkeiten, diese Irreführung zu überprüfen.

Eine andere spannende Frage ist aber auch, ob solche KI-generierten Bilder als Kunst gelten können. Traditionell wird Kunst oft mit dem menschlichen Ausdruck und der schöpferischen Arbeit eines Künstlers in Verbindung gebracht. Doch mit der Entwicklung von Künstlicher Intelligenz kommt auch die Frage auf, was „Schöpfung“ überhaupt bedeutet. Wer ist der wahre „Erstschaffer“ – der Mensch, der die KI steuert, oder die KI selbst, die das Bild erzeugt?

Erstmals ist Ende letzten Jahres ein mit Hilfe Künstlicher Intelligenz gemaltes Bild versteigert worden. Ein Porträt des britischen Mathematikers Alan Turing erzielte bei einer Auktion des Londoner Auk-

tionshauses Sotheby's die Rekordsumme vom 1,2 Millionen Euro. Das ungewöhnliche daran: Das 2,2 Meter große Werk, das den Namen „AI-God“ (auf deutsch „KI-Gott“) trägt, wurde von dem KI-Roboter Ai-Da gemalt.

Der Roboter Ai-Da, der nach der britischen Mathematikerin Ada Lovelace benannt ist, sieht aus wie eine Frau mit braunem Pagenkopf und gehört zu den hochentwickeltesten Robotern der Welt. Er wird mithilfe Künstlicher Intelligenz (KI) betrieben und hat Kameras in Augen und Händen. Forscher entwickelten die „ultrarealistische humanoide Roboterkünstlerin“ 2019 an der Universität Oxford in Großbritannien. In der britischen Presse wurde Ai-Da, die über ihre eigene KI-Software auch „spricht“, mit der Aussage zitiert, das Porträt Turings solle dazu einladen, „über die gottähnliche Natur von KI und Computern nachzudenken und gleichzeitig die ethischen und gesellschaftlichen Auswirkungen dieser Fortschritte zu bedenken“.

Der porträtierte Mathematiker Turing gilt als einer der Gründerväter der modernen Computertechnologie und hatte bereits 1950 in seiner Arbeit „Computing machinery and intelligence“ die Problematik und

künftigen Herausforderungen mit Künstlicher Intelligenz erkannt und schlug einen „Turing-Test“ als Kriterium vor, ob eine Maschine dem Menschen vergleichbar denkfähig ist. Ein heute sehr reales Thema mit den uns langsam immer überlegeneren Maschinen.

Das Thema KI-Bilder erhält mit dem Rekordverkauf und der damit erreichten Medienpräsenz eine neue Brisanz. Der Galerist und Ai-Da-Betreiber Aidan Meller betonte, die von dem Roboter erschaffene Kunst sei „ätherisch und eindringlich“ und werfe Fragen dazu auf, „wohin KI uns bringen wird und wie die Menschheit ihre Kraft bezwingen kann“.

Die aktuelle Entwicklung der mit künstlicher Intelligenz geschaffenen Bilder ist aber schon längst eine Stufe weiter, denn die KI-Bilder fangen auch buchstäblich wieder an, Laufen zu lernen und KI-Videos sind der nächste logische Schritt. Experten erwarten, dass in den heute so noch sehr beliebten Sozialen Medien wie Instagram, TikTok und Co. in spätestens 3 Jahren etwa 80 Prozent der Kurzvideos (Reels genannt) künstlich erzeugt sein werden. Die neuen KI-Bilder von heute werden sehr schnell bereits Alltag werden und die

nächste Entwicklung wird rasant auf uns zukommen.

Sebastian Knauf



KI - Bilder aus einer anderen Welt?



Bilder im Kopf

„Was hast Du denn für ein Bild von mir?“, fragte mich irgendwann mal meine Mutter mit fast schon beleidigtem Ton. Ich weiß nicht mehr, worum es damals ging. Aber ganz offensichtlich klaffte da ein breiter Spalt zwischen dem Bild, das ich von ihr in der gegebenen Situation im Kopf hatte, und dem, wie sie sich sah.

Erst kürzlich habe ich mich in einer ähnlichen Situation wieder gefunden: das Foto unseres diesjährigen Egelsbacher Fastnachtsprinzen. Irgendwie konnte ich das Gesicht erst nicht so recht zuordnen. Von Thomas Geiß habe ich in erster Linie das Bild eines im kirchlichen Umfeld und im Kirchenvorstand aktiven Menschen in meinem Kopf gehabt. Und das Bild des Fastnachtsprinzen passte im ersten Moment nicht so ganz, es hat mich zumindest überrascht. Aber warum sollen sich verschiedene Facetten einer Person im Wege stehen? Ein begeistertes Engagement für die Kirche hat ebenso seinen Platz im Herzen wie die Freude daran, in eine närrische Rolle zur Fastnacht zu schlüpfen und auch dies mit Begeisterung zu tun. Und Feiern ist sowieso etwas ganz Wichtiges.

Gerade um mal den Alltag hinter sich zu lassen, Rollen auszuprobieren und wieder Kraft zu tanken. Ich hatte eben nur ein einseitiges Bild im Kopf.

Jedenfalls hat mir dies gezeigt, dass ich wohl recht häufig Gefahr laufe, ein festes Bild von jemandem in meinem Kopf zu haben. Im besten Fall ist es einfach nur ein Bild, im schlimmsten Fall kann es aber auch zu einer unumstößlichen Meinung oder gar zu einem Vorurteil werden. Was macht so etwas mit mir und wie wirkt es sich auf mein Leben aus? Wo kommt dieses Bild her? Vielleicht ist es schon vor vielen Jahren entstanden und ich habe es einfach so weiter kultiviert. Vielleicht habe ich es ja auch schon ungefragt von meinen Eltern übernommen. Am wichtigsten scheint mir dabei jedoch die Frage, ob dieses Bild in meinem Kopf der Wahrheit entspricht und ob es mir wirklich dienlich ist.

Was würde Jesus wohl zu festgefahrenen Bildern im Kopf sagen? Die Bibel berichtet, dass Jesus keine Person war, die den gängigen festgefahrenen Bildern seiner Zeit gefolgt ist. Man denke an den Zöll-

ner, in dessen Haus er einkehrte, oder überhaupt, dass er mit Frauen und Fremden redete und sich ihrer Probleme annahm. Damals Dinge, die auf Neudeutsch ein absolutes „NoGo“ waren und überhaupt nicht zu den verurteilenden Bildern in den Köpfen der Menschen passten. Also denke ich, Jesus würde dazu ermutigen, auch heute solche Bilder zu hinterfragen und loszulassen.

Ich glaube, es ist ein erster ganz großer Schritt, mir bewusst zu werden, dass und welche Bilder ich in meinem Kopf habe. Denn das meiste ist da unbewusst gespeichert. Und dann kann ich vielleicht anfangen, das Ganze zu hinterfragen. Ein Prozess, der wahrscheinlich erstmal ungewohnt und auch nicht immer einfach ist. Aber ich bin zuversichtlich, dass es sich lohnt. Und es gibt da sicher auch ganz viel Überraschendes zu entdecken. Und zu überarbeiten.

Dr. Annegret Schmitt



FOTOGRAFIEREN. EIN WIRKLICH SCHÖNES HOBBY

Ich fotografiere für mein Leben gern. Dabei kommt es mir nicht so auf die besonders gute Technik an und ich habe auch nicht das beste Equipment, was es im Moment so auf dem Markt gibt. Seitdem Smartphones mit richtig guten Kameras ausgestattet sind, ist es möglich geworden, einfach überall und zu jeder Zeit (richtig gute) Fotos zu schießen.

Was man aber schon braucht, ist der achtsame Blick für das Besondere. Vielleicht für das Kleine und Unscheinbare am Wegesrand. Oder die Spiegelung in einer Pfütze.

Das Auge wird geschult, in dem man immer wieder den Blick schweifen lässt und Interessantes, was anderen vielleicht entgeht, in den Fokus nimmt. Was wichtig ist beim Fotografieren, dass man das, was man transportieren möchte, auf dem Bild auch so in Szene setzt, dass der Betrachter genau das auch sieht. Das Motiv sollte gut beleuchtet sein und der Hintergrund eher ruhig.

Auch die Nachbearbeitung ist mittels des Smartphones einfach ge-

worden. Ich kann in der Foto App die gemachten Bilder begradigen, zuschneiden und Farbkorrekturen vornehmen.

Bilder sind Erinnerungen. Sie halten kostbare Momente fest. Ich kann dann z.B. wunderbar am Ende eines Jahres meine Fotos durch scrollen und sehen, was für wunderbare Momente da dabei waren, die ich vielleicht schon wieder vergessen hatte. Aus diesem Grund kann ich jedem

empfehlen, Fotos zu machen. Ob mit dem Smartphone oder mit der Spiegelreflex, beides hat seine Vorteile und Nachteile.

Je ein Beispiel habe ich hier dabei.

Pfützenfotos gehen z.B. hervorragend mit dem Smartphone. Einfach auf den Boden aufsetzen und abdrücken. Das ist mit der schweren großen Kamera schwierig:



Aber den Vogel im Baum kriege ich nicht mit dem Smartphone schön scharf herangezoomt. Da brauche ich dann doch die Spiegelreflex mit Teleobjektiv.

Wer jetzt gern auch mit dem Fotografieren beginnen möchte, hier ein paar grundlegende Regeln des Fotografierens:

Die Drittelregel

Stell Dir dein Bild wie ein Gitter aus neun gleich großen Feldern vor (zwei horizontale und zwei vertikale Linien). Platziere wichtige Elemente entlang dieser Linien oder an deren Kreuzungspunkten. Das macht dein Foto interessanter und harmonischer.

Gutes Licht nutzen

Achte darauf, wie das Licht auf dein Motiv fällt. Weiches Licht (zum Beispiel bei Sonnenaufgang oder Sonnenuntergang) sorgt oft für schöne, stimmungsvolle Bilder. Vermeide direktes, hartes Licht in der Mittagssonne, das harte Schatten wirft.

Den Hintergrund aufräumen

Schau dir den Hintergrund deines Motivs an. Entferne störende oder ablenkende Elemente, damit dein Motiv besser zur Geltung kommt. Ein ruhiger oder passender Hintergrund macht das Bild oft stärker.



Monique Theuerkauf

Vom Wegräumen und Wiederfinden



So eine Schublade ist eine geniale Erfindung. Im Gegensatz zum großen Schrankfach können wir in einer Schublade Dinge in einem übersichtlichen Raum aufbewahren. Einsätze, die für die Aufbewahrung von Besteck gedacht sind, sind einfach super praktisch. Steckteile, die individuell in einer Schublade eingesetzt werden können, machen es uns leicht, Geschirr und Töpfe in einer perfekten Weise anzuordnen, ohne dass beim Öffnen der Schublade alles durcheinander fällt. Und die Schubladen in einem alten Nähtischchen sorgen nicht nur für Ordnung von Knöpfen, Nadeln und Garnen, sondern sind oft noch mit kleinen wunderschönen Holzarbeiten verziert, die einfach schon beim Öffnen der Schublade schön anzusehen sind.

Und dann gibt es da noch die anderen Schubladen. Die, die nicht so aufgeräumt sind. Die „Krimskrams“-Schubladen, die dazu dienen, erstmal das zu verstauen, was ansonsten rumliegt, was keinen so genau zugewiesenen Platz in der

Wohnung hat, was ich aber noch aufheben möchte. Das ist auch praktisch und vor allem bequem und hilft, Dinge erstmal wegzuräumen. Allerdings kommt dann auch der Zeitpunkt, an dem auch der letzte Winkel in so einer Schublade gefüllt ist. Es geht nur noch mit großer Mühe ein weiterer Brief, ein weiteres Irgendwas hinein.

So eine Schublade gibt es auch bei mir zu Hause. Naja, und dann kommt irgendwann der Moment, an dem ich denke, jetzt wäre es Zeit, hier mal durchzuschauen und auszumisten. Dabei entdecke ich Dinge, die ich schon lange vergessen habe: alte Geburtstags- und Weihnachtsgarten mit lieben Glückwünschen und Texten. Handgeschriebene Briefumschläge von schon nicht mehr lebenden, mir lieben Menschen. Ein Rädchen, mit dem ich vor den digitalen Zeiten die mit dem Fahrrad gefahrenen Strecken auf der Landkarte vermessen habe. Ein Fernglas, das ich auch mal wieder auf Spaziergängen mitnehmen könnte. Ladekabel von Handys, die schon lange nicht mehr in Be-

trieb sind, oder eine Kastanie, die mir damals auf dem Spaziergang im Odenwald meine kleine Nichte geschenkt hat ...

Der Nachmittag ist ausgefüllt und am Ende wird mir klar, dass ich beim Durchschauen der Schublade nicht nur ausgemistet, sondern mich auch auf eine Entdeckungsreise in andere Abschnitte meines Lebens begeben habe. Da sind alte Erinnerungen aufgetaucht, manchmal traurige und oft frohe Gefühle hochgekommen. Und das war schön!

Schön ist natürlich auch, dass die Schublade jetzt wieder ordentlich ist. Naja, erstmal. Denn insgeheim weiß ich, dass das nicht immer so bleiben wird, und ehrlich gesagt, freue ich mich auch ein bisschen darauf, irgendwann mal wieder in meiner „Krimskrams“-Schublade auf Entdeckungsreise gehen zu können.

Dr. Annegret Schmitt



DANK AN DEN DIAKONIEKREIS

Ich bin dankbar, dass es sie gibt, die Frauen von unserem Diakoniekreis. Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, im Namen der Kirchengemeinde unsere Mitglieder zum Geburtstag zu besuchen. Manche sind gerade neu in den Kreis dazugestoßen und manche machen das schon 26 Jahre lang.

Eine spannende Aufgabe, denn man weiß selten, was einen erwartet. Manchmal sind schon andere Gäste da, manchmal ist der Besuch der Kirchengemeinde der einzige an diesem besonderen Tag. Gerade dann gibt es viel zu erzählen und es gilt zuzuhören. Da kann es auch mal sein, dass man miteinander weint, oft miteinander lacht und manchmal miteinander betet. Eben das, was gerade ansteht.

Erika Kappes und Maarie Honecker könnten da viel erzählen, was sie natürlich nicht tun, denn auch das gehört zu den Geburtstagsbesuchen. Die beiden haben jahrzehntelang Menschen in der Gemeinde besucht. Dafür einen ganz besonderen Dank! In diesem Herbst ha-

ben sie ihr Amt niedergelegt. Die Zahl der Besuchten lässt sich nur erahnen.

Als kleines Dankeschön haben wir alle Mitglieder des Diakoniekreises zu einem gemütlichen Essen eingeladen. Es war ein wirklich schöner Abend.

Im Namen der ganzen Kirchengemeinde und des Kirchenvorstands sage ich Euch allen vielen Dank für Eure so wichtige Aufgabe. Möge der Segen, den Ihr bringt, auch Euch zum Segen werden.

Pfarrerin Rebekka Adler



Sing and shout- joy comes around

Das könnte das Motto für den nächsten Gospel Workshop in Egelsbach sein. Weil die Resonanz und der Spaßfaktor dabei jedes Mal so groß waren, planen wir im März 2025 einen weiteren Gospel-Workshop mit dem bewährten Team Ruth Wilson und Helmut Jost.

**Der Termin dafür ist
der 29.+ 30. März 2025**

Geprobt wird in der evangelischen Kirche Egelsbach in mehreren Probenblöcken am Samstag und Sonntag. Hier versorgen wir dann alle natürlich wieder mit Essen und Trinken.

Das Abschlusskonzert wird dann in der katholischen Kirche St. Josef in Egelsbach stattfinden.

Leider müssen wir auch dieses Jahr die Teilnehmerzahl auf 100 Personen begrenzen, mehr sprengt unsere Platzkapazitäten und überfordert die Personalressourcen für die Vorbereitung und Durchführung.

Daher gilt: „Save the date“ und meldet Euch ab sofort bis zum 14.3.2025 per Mail an unter: kirchengemeinde.egelsbach@ekhn.de

Ihr erhaltet dann eine Antwort mit allen notwendigen Informationen über Uhrzeiten und Orte.

Sobald der Teilnehmerbeitrag von 80 € für Erwachsene und 40 € für Jugendliche bis 18 Jahre auf unserem Konto eingegangen ist, gilt eure Anmeldung als verbindlich und Ihr könnt euch auf ein anstrengendes, aber erfüllendes Wochenende mit ganz viel Energie für Herz und Seele freuen.

Bei Fragen oder für weitere Informationen wendet Euch bitte an Sylvia Heck im Gemeindebüro zu den Öffnungszeiten unter Tel. 06103/49076.

Yvonne Buckendahl



Ihr lieben Egelsbacher,
liebe Egelsbacherinnen,

als Martin Diehl mich im Dezember letzten Jahres beim Adventssingen auf dem Kirchplatz fragte, ob ich mir vorstellen kann, den evangelischen Kirchenchor Egelsbach zu leiten, habe ich vor lauter Freude und Glück über das Angebot eine Träne verdrückt und habe nach meinen anfänglichen Bedenken, ob ich das mit meiner derzeitigen persönlichen und beruflichen Situation vereinbaren kann, Ja gesagt.

Viele werden mich von früher kennen, als ich noch zu Zeiten von Pfarrer Giebner und Pfarrer Adam mit 15 Jahren die D-Prüfung an der Orgel in meiner Heimatgemeinde ablegte und dann viele Jahre bis zu meinem Wegzug nach Bad Homburg die Orgel spielte, im evangelischen Kirchenchor unter der Leitung von Walter Haas mitsang und bei vielen Auftritten den Kirchenchor auf der Orgel begleitete.

Nach meinem Wegzug nach Bad Homburg spielte ich regelmäßig in den dort umliegenden Gemeinden im Dekanat Hochtaunus und auch in Frankfurt Nieder-Erlenbach Orgel, gab musikalische Gottesdienste, Konzerte mit Solisten und Instrumentalisten und trat 2016 einem Gesangsverein in Bad Homburg-Obererlenbach bei, den ich auf Konzertreisen und Auftritten am Klavier und an der Orgel begleitete. In letzter Zeit übernahm ich öfters die Chorprobenvertretung im Gesangsverein. Ab 2019 gründeten wir aus unserem Gesangsverein ein kleines Gesangsensemble, mit dem wir ebenfalls unregelmäßig musikalische Gottesdienste und Konzerte aufführen. Letztes Jahr legte ich in der Kirchenmusikakademie in Schlüchtern meine Chorleiterprüfung ab. Seit Anfang dieses Jahres leite ich in Frankfurt Nieder-Erlenbach einen neu gegründeten Kinderchor.

Ich bin 56 Jahre alt, habe eine 20-jährige Tochter und bin hauptberuflich in einem Steuerbüro in Bad Homburg in Teilzeit tätig. Da leider meine Mutter pflegebedürftig geworden ist, bin ich aus privaten Gründen wieder nach Egelsbach gezogen. Da ich leidenschaftlich gerne Musik mache, freue ich mich sehr, den evangelischen Kirchenchor in Egelsbach leiten zu dürfen und viele schöne musikalische Auftritte gestalten zu dürfen. Gerne seid Ihr eingeladen, im Egelsbacher Kirchenchor mitzusingen. Wir treffen uns immer montags von 20 – 22 Uhr im Gemeindehaus der evangelischen Kirche.

Annette Bonn



Jede Woche

Montag	15:00-18:00 Uhr 20:00-22:00 Uhr	Bücherei und Café-Ecke (Alte Schule) Kirchenchor (Gemeindehaus), mit Annette Bonn 0173/4308009
Dienstag	16:00-17:00 Uhr	Konfirmandenunterricht (Gemeindehaus)
Mittwoch	09:00-11:00 Uhr 11:00-12:00 Uhr 15:00-16:00 Uhr 15:00-18:00 Uhr 15:30-17:00 Uhr	Deutschkurs für Frauen mit Vorkenntnissen (Gemeindehaus), Doris Armbröster Alphabetisierung von Frauen Spiel, Spaß, Bewegung, Lutherstr. 7b, Kursleitung: Roni Werner Bücherei und Café-Ecke (Alte Schule) eFa-Café, offenes Treffen für Eltern (Großeltern) mit Kindern 0-6 Jahre (Ge.-H.)
Donnerstag	09:30-11:00 Uhr 16:00-19:00 Uhr 16:15-17:00 Uhr 17:00- 17.45 Uhr	Spielen und Lernen für Eltern und Kinder (Gemeindehaus) Kursleitung: Annette Blaikner Bücherei und Café-Ecke (Alte Schule) Kinderchor der Kleinen ab 5 Jahren (Gemeindehaus) Dr. Barbara Dietsche 06103/459751 Kinderchor der Großen ab 3. Klasse (Gemeindehaus) Dr. Barbara Dietsche 06103/459751
Freitag	09:30-11:00 Uhr	Spielen und Lernen für Eltern und Kinder (Gemeindehaus) Kursleitung: Annette Blaikner
Samstag	10:00-13:00 Uhr	Bücherei und Café-Ecke (Alte Schule)
Sonntag	10:00 Uhr	Gottesdienst (Kirche)
Monatlich	19:30-20:00 Uhr	1. Dienstag, christliche Meditation mit Monique Theuerkauf (Ev. Kirche)

Donnerstags 14:30-17:00 Uhr
Frauenhilfe (14-tägig im Gemeindehaus),
Leitung Hildegard Pfeiffer, Tel.: 06103 49419,
Termine und Infos auf Seite 37

VORSTELLUNG LUISA KARGE

Liebe Gemeinde,

gerne möchte ich mich Ihnen vorstellen. Ich bin Pfarrerin Luisa Karge. Ab dem 1. Januar werde ich mit einem Stellenanteil von einer halben Stelle im Pfarrdienst auf Probe in Egelsbach sein, die andere Hälfte in der Kirchengemeinde Langen. Dort bin ich bereits seit Januar 2023 als Pfarrerin tätig.

Ich freue mich von Herzen darauf, die Menschen der Egelsbacher Kirchengemeinde kennenzulernen! Denn Pfarrerin sein macht mir Freude!

Aufgewachsen bin ich in Frankfurt am Main; nach dem Abitur leistete ich einen Freiwilligendienst im Kinderheim Ben Shemen, Israel, mit der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste, der mich für mein ganzes Leben prägte: Die Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte, die Verbundenheit der Kirche mit dem Judentum, das Miteinander der Religionen sind Themen, die mein Denken und Tun bewegen. So entschloss ich mich für ein Studium der Evangelischen Theologie,

das mich nach Mainz, England und Berlin brachte. Knapp im Rennen der Studienwahl waren für mich auch Kunstgeschichte oder Kriminalpsychologie. 2013-15 machte ich mein Vikariat in der Evangelischen Kirchengemeinde Seligstadt und Mainhausen sowie das „Spezialvikariat“ bei Brot für die Welt in Berlin und in Kenia. Anschließend ergriff ich, als „Grünschnabel“, den mir im Vikariat lieb gewordenen Pfarrberuf noch nicht, sondern verfolgte zunächst zwei andere Herzensprojekte. Erstens, Lebenserfahrung sammeln – eine große Familie gründen und Mutter werden; zweitens, auf einer Forschungsstelle der EKHN am Hans-von-Soden-Institut (Universität Marburg) zu Dietrich Bonhoeffer arbeiten. 2017 wurde ich ordiniert und habe einen Predigtauftrag im Ehrenamt wahrgenommen.

Auch mein Mann Michael Karge ist Pfarrer (im Schuldienst), er hält mir für meinen Pfarrdienst „den Rücken frei“. Zusammen haben wir vier Kinder im Schulalter. Ich liebe ein gutes Buch, einen Museumsbe-

such, Stand-up Comedy, Zeit in der Natur (z.B. den Radweg Langen-Egelsbach) und natürlich die hessische Küche.

Ich habe meine Berufung/Berufswahl nie bereut und je länger ich im und mit dem Pfarrdienst lebe, desto mehr wächst er mir ans Herz – auch mit allen Herausforderungen, vor denen wir als Kirchen heute stehen! Ein offenes Ohr und Herz; Ruhe, wo Hektik herrscht; Mut zuzusprechen, wo so viele Menschen Sorgen und Stress haben – ich bin sehr dankbar für das Privileg, den Menschen Zeit und Raum für Gespräche schenken zu dürfen und empfinde Demut für das mir entgegengebrachte Vertrauen.

Ich freue mich auf Sie, die Menschen, denen ich begegnen werde, die ich begleiten darf. Ich freue mich auf das Gestalten und Feiern von Gottesdiensten, auf alle weiten Räume in der Gemeinde, die sich, so Gott will, mit guten, fruchtbaren Begegnungen und Erlebnissen füllen mögen. Ein Bibelwort ist mir für meinen Pfarrdienst wichtig gewor-

den: „Denn es ist das Wort Gottes ganz nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust.“ (Deuteronomium 30,14)

Am 19.1.2025 wird ein Einführungsgottesdienst für uns als Verkündigungsteam im Nachbarschaftsraum Egelsbach und Langen stattfinden – seien Sie sehr herzlich dazu eingeladen!

Pfarrerin Luisa Karge



Einladung des Weltgebetstags-Komitees „wunderbar geschaffen!“ Zum Weltgebetstag 2025 von den Cookinseln



Christinnen der Cookinseln - einer Inselgruppe im Südpazifik, viele, viele tausend Kilometer von uns entfernt - laden ein, ihre positive Sichtweise zu teilen: Wir sind „wunderbar geschaffen!“ und die Schöpfung mit uns.

Ein erster Blick auf die 15 weit verstreut im Südpazifik liegenden Inseln könnte dazu verleiten, das Leben dort nur positiv zu sehen. Es ist ein Tropenparadies und der Tourismus der wichtigste Wirtschaftszweig der etwa 15.000 Menschen, die auf den Inseln leben.

Ihre positive Sichtweise gewinnen die Schreiberinnen des Weltgebetstags-Gottesdienstes aus ihrem Glauben - und sie beziehen sich dabei auf Psalm 139. Trotz zum Teil auch problematischer Missionierungserfahrungen wird der christliche Glaube auf den Cookinseln von gut 90% der Menschen selbstverständlich gelebt und ist fest in ihre Tradition eingebunden. Die Schreiberinnen verbinden ihre Maorikultur, ihre besondere Sicht auf das Meer und die Schöpfung mit den Aussa-

gen von Psalm 139. Wir sind eingeladen, die Welt mit ihren Augen zu sehen, ihnen zuzuhören, uns auf ihre Sichtweisen einzulassen.

Die Christinnen der Cookinseln sind stolz auf ihre Maorikultur und Sprache, die während der Kolonialzeit unterdrückt war. Und so finden sich Maoriworte und Lieder in der Liturgie wieder. Mit Kia orana grüßen die Frauen—sie wünschen damit ein gutes und erfülltes Leben.

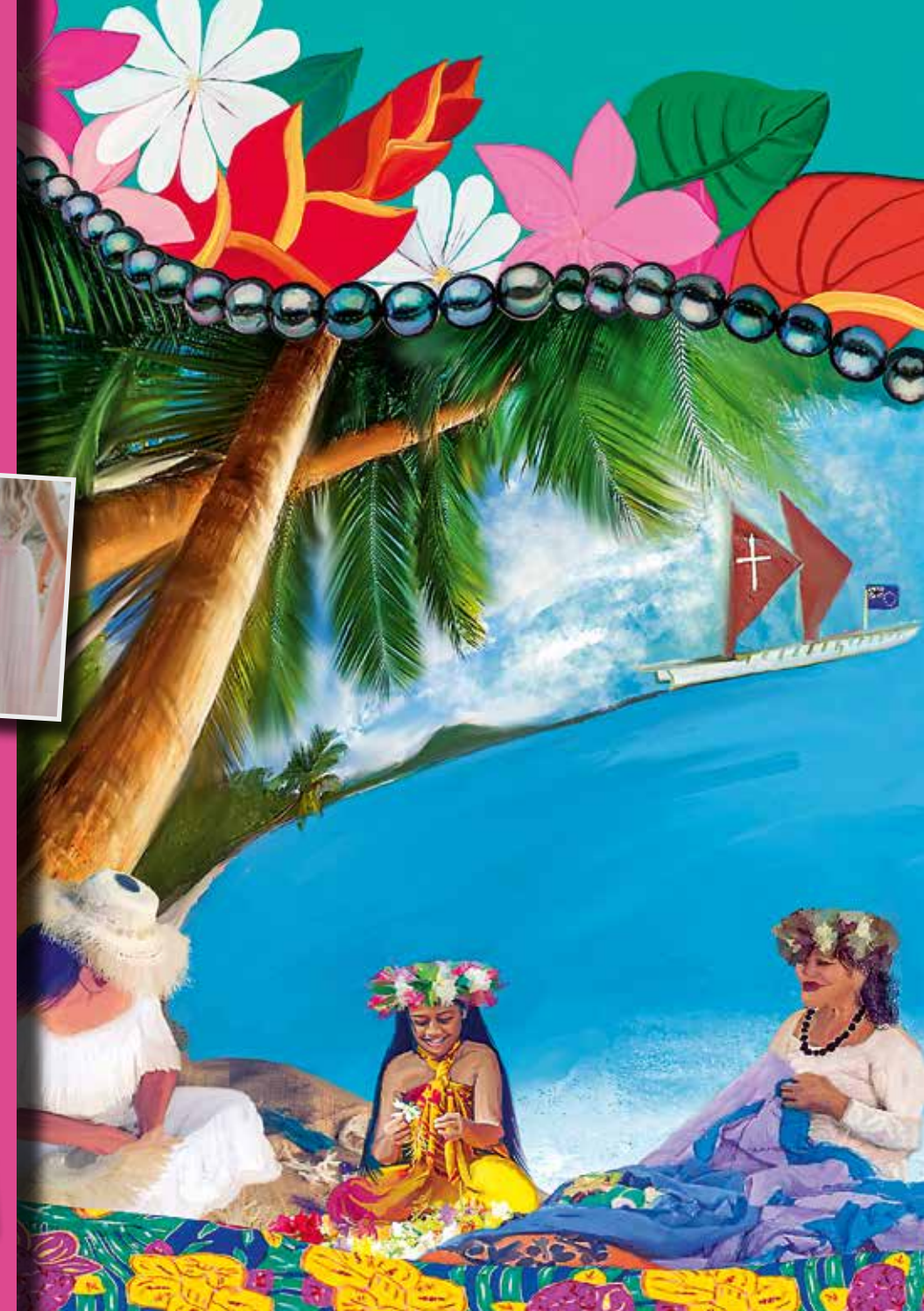
Nur zwischen den Zeilen finden sich in der Liturgie auch die Schattenseiten des Lebens auf den Cookinseln. Es ist der Tradition gemäß nicht üblich, Schwächen zu benennen, Probleme aufzuzeigen, Ängste auszudrücken. Selbst das große Problem der Gewalt gegen Frauen und Mädchen wird kaum thematisiert. Expert*innen bezeichnen die häusliche und sexualisierte Gewalt als „most burning issue“. Auch die zum Teil schweren gesundheitlichen Folgen des weit verbreiteten massiven Übergewichts vieler Cookinsulaner*innen werden nur andeutungsweise in der Liturgie erwähnt.

„Wunderbar geschaffen!“ sind diese 15 Inseln. Doch ein Teil von ihnen - Atolle im weiten Meer - ist durch den ansteigenden Meeresspiegel, Überflutungen und Zyklone extrem bedroht oder bereits zerstört. Welche Auswirkungen der mögliche Tiefseebergbau für die Inseln und das gesamte Ökosystem des (Süd-)Pazifiks haben wird, ist unvorhersehbar. Auf dem Meeresboden liegen wertvolle Manganknollen, die seltene Rohstoffe enthalten und von den Industrienationen höchst begehrt sind. Die Bewohner*innen der Inseln sind sehr gespalten, was den Abbau betrifft - zerstört er ihre Umwelt oder bringt er hohe Einkommen?

Welche Sicht haben wir, welche Position nehmen wir ein - was bedeutet „wunderbar geschaffen!“ in unseren Kontexten? Was hören wir, wenn wir den 139. Psalm sprechen?

Sie sind herzlich eingeladen, am Freitag, 7. März 2025, einen der ökumenischen Weltgebetstag-Gottesdienste in Ihrer Nähe zu besuchen.

(2902 ZmL) Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e. V.



Sonntag 2. Februar 2025

10:00 Uhr, Gottesdienst
Prädikant Carsten Kirchberger

Samstag, 8. Februar 2025

16:00 Uhr, Krabbelgottesdienst
Krabbelgottesdienst-Team

Sonntag, 9. Februar 2025

10:00 Uhr, Gottesdienst
PfarrerIn Rebekka Adler

Sonntag, 16. Februar 2025

10:00 Uhr Gottesdienst mit
Abendmahl
PfarrerIn Luisa Karge

Sonntag, 23. Februar 2025

10:00 Uhr, Gottesdienst mit
Taufen
PfarrerIn Rebekka Adler

Sonntag, 2. März 2025

10:00 Uhr, Gottesdienst
Prädikantin Carolin Jendricke

Sonntag, 9. März 2025

10:00 Uhr, Gottesdienst
Prädikant Carsten Kirchberger

Mittwoch, 12. März 2025

19:00 Uhr, 1. Passionsandacht
PfarrerIn Rebekka Adler, Musik:
Dael und Tanja Alonso

Sonntag, 16. März 2025

10:00 Uhr, Gottesdienst mit
Taufen
PfarrerIn Luisa Karge

Mittwoch, 19. März 2025

19:00 Uhr, 2. Passionsandacht
PfarrerIn Rebekka Adler, Musik:
Triple A

Sonntag, 23. März 2025

10:00 Uhr, Gottesdienst mit
Abendmahl
PfarrerIn Rebekka Adler

Mittwoch, 26. März 2025

19:00 Uhr, 3. Passionsandacht
PfarrerIn Rebekka Adler, Musik:
Annette Bonn mit dem Chor der
Ev. Kirche Egelsbach

Sonntag, 30. März 2025

18:00 Uhr, Gospel-Abschluss-
Gottesdienst in der Katholischen
Kirche
PfarrerIn Rebekka Adler

Mittwoch, 2. April 2025

19:00 Uhr, 4. Passionsandacht
PfarrerIn Rebekka Adler,
Musik: Alexander und Tatjana
Schawgulidse

Sonntag, 6. April 2025

10:00 Uhr, Gottesdienst
Prädikantin Angelique
Dreher-Volz

Mittwoch, 9. April 2025

19:00 Uhr, 5. Passionsandacht
PfarrerIn Rebekka Adler, Musik:
Ena Roth

Sonntag, 13. April 2025

10:00 Uhr, Gottesdienst
Prädikantin Yvonne Buckendahl

Donnerstag, 17. April 2025

19:00 Uhr, Gottesdienst zu Grün-
donnerstag, mit Feierabendmahl
und Grüne Soße Essen
PfarrerIn Luisa Karge

Freitag, 18. April 2025

10:00 Uhr, Gottesdienst zu
Karfreitag
PfarrerIn Rebekka Adler

Sonntag, 20. April 2025

10:00 Uhr, Gottesdienst zu
Ostersonntag
PfarrerIn Rebekka Adler

Montag, 21. April 2025

10:00 Uhr, Gottesdienst zu
Ostermontag
PfarrerIn Dorothea Ernst

Sonntag, 27. April 2025

10:00 Uhr, Gottesdienst mit Taufen
PfarrerIn Rebekka Adler

Termine Seniorencafe,

mittwochs von 15-17 Uhr

5. Februar 2025

5. März 2025

2. April 2025

IN UNSERER GEMEINDE

Es wurden getauft

Mika Lennard Kober
Mattis Elmar Kurt Paape

Es wurden bestattet

Lieselotte Schulz, geb. Baldauf	87 Jahre
Elisabeth Becker, geb. Zängerle	99 Jahre
Andrea Justus, geb. Grüner	63 Jahre
Gerhard Dröll	66 Jahre
Hannelore Sallinger, geb. Fink	77 Jahre
Hannelore Völker, geb. Grigowsky	91 Jahre
Ingrid Vollhardt, geb. Recktenwald	82 Jahre
Brigitte Werner, geb. Wambold	81 Jahre
Waltraud Hofer, geb. Krause	84 Jahre
Lieselotte Henrich, geb. Steiper	94 Jahre

PfarrerIn Rebekka Adler
Bachgrund 10, Egelsbach
rebekka.adler@ekhn.de
Tel: 06103/9888297

Kirchenvorstandsvorsitzende
Christina Eckert
Marie-Curie-Straße 10, Egelsbach
christina.eckert@ekhn.de
Tel: 06103/46226

Jugendarbeit
Sarah Kraft
Ernst-Ludwig-Str. 56, Egelsbach
sarah.kraft@ekhn.de
Tel: 06103/46604

Gemeindebüro
Sylvia Heck
Ernst-Ludwig-Straße 56, Egelsbach
Di.-Do.: 9:00-12:00 Uhr
kirchengemeinde.egelsbach
@ekhn.de, Tel: 06103/49076
Fax: 06103/45543

Küsterin Ena Roth
Ernst-Ludwig-Straße 56, Egelsbach
enaroth@web.de
Tel.: 0179/6683973

CFEE - Christliche Flüchtlingshilfe
Büro Dresdner Straße 31, Egelsbach
www.cfee.info, cfee@cfee.info,
gf@cfee.info, Tel: 06103/5093173

Bücherei
Rheinstraße 72, Egelsbach
Tel: 06103/9241550

eFa
Evangelisches Familienzentrum
Cornelia Use, Koordinatorin
Tel: 0160/4860923

Freundeskreis der Evang. Kirche
Frank Hoffmann (1. Vorsitzender)
gromek@t-online.de

Unsere Bankverbindung
IBAN: DE45 5065 2124 0033
1133 66 BIC: HELADEF1SLS

Spenden für den Gemeindebrief
Konto wie oben
Verwendungszweck:
„Gemeindebrief“

Spenden für die Kinder- und
Jugendarbeit (Konto wie oben)
Verwendungszweck:
»Kinder- und Jugendarbeit«

Spenden für die Stiftung der
Evangelischen Kirchengemeinde
(Konto wie oben)
Verwendungszweck: »Stiftung«

Homepage der Evangelischen
Kirchengemeinde Egelsbach
ev-kirche-egelsbach.ekhn.de

Impressum

Text und Bild

Rebekka Adler, Doris Armbröster,
Stephanie Beyer, Annette Bonn,
Yvonne Buckendahl, Barbara Diet-
sche, Eleonore Dietsche, Lara Funk,
Sylvia Heck, Kuno K., Luisa Kar-
ge, Charlotte Keilwerth, Sebastian
Knauf, Birgit Knaus, Sarah Kraft,
Stephan Krebs, Uwe Marquardt,
Gaby Melk, Hildegard Pfeiffer,
Christiane Schlapp, Anne Schmitt,
Monique Theuerkauf, Conny Use,
Klaus-Dieter Zühlke.

Gestaltung Uwe Marquardt

Design-Photos unsplash

Produktion

WM-Druck GmbH
Thomas Müller

Redaktionsschluss dieser Ausgabe:
6.12.2024

V.i.S.d.P.

PfarrerIn Rebekka Adler,
Bachgrund 10, 63329 Egelsbach

Frauen ermutigen Frauen bei Alkoholabhängigkeit des Partners e.V.

Wie schon seit einigen Jahren trifft sich jeden 3. Donnerstag im Monat die Selbsthilfegruppe „Frauen ermutigen Frauen bei Alkoholabhängigkeit des Partners e.V.“

Das Angebot richtet sich ausschließlich an Frauen. Wir haben nicht so sehr den Mann im Blickfeld, sondern wollen auf uns schauen. Wie hat sich unser Leben verändert, was war früher selbstverständlich, was haben wir aus den Augen verloren. Durch die Alkoholabhängigkeit des Partners ist alles anders geworden, schleichend, ohne es zu merken. Das soll sich ändern, natürlich ins Positive...

Im vertraulichen Gespräch wollen wir die eigenen Stärken und Interessen neu entdecken.

Bitte melden Sie sich auf jeden Fall vorher telefonisch bei mir an. Tel. 06103/44540. Oder schauen Sie mal auf unserer Homepage vorbei www.f-h-f.de.

Sigrid Werner

**Treffen der Selbsthilfegruppe
jeden 3. Donnerstag im Monat
von 19:30-21:30 Uhr
Gemeindebücherei
Rheinstraße 72,
63329 Egelsbach**

**Jeden 3.
Donnerstag**



Pulso Latino - Lateinamerikanisch tanzen

Marco Lopez zeigt die richtigen Bewegungen zur Musik und das bringt gute Laune, Spaß und Wohlbefinden. Egal, ob man alleine kommt oder zu zweit.

Die nächsten Termine sind:

**6.Februar, 6.März und
3.April 2025
Leitung: Marco Comacho Lopez
Jeweils von 19:30-21:00 Uhr
in der Lutherstraße 7b
Eingang KiTa Zauberbaum
63329 Egelsbach**

**Kostenbeitrag: 5€ Erwachsene
und 3€ Jugendliche**



eFa-Café, offenes Treffen für Eltern (Großeltern) mit Kindern von 0-6 Jahre

Fröhliches Kindergetrappel, muntere Gespräche, Bobbycarfahren, Kochen in der Puppenküche oder einfach eine Kuschelpause auf Mamas Schoß – vieles ist möglich im eFa-Café. Hier können Kinder in behüteter Umgebung miteinander spielen und auch Spiele gemeinsam mit Eltern oder Großeltern entdecken. Erwachsene finden einen Rahmen, neue Kontakte zu knüpfen und sich zu Alltagsthemen auszutauschen - schaut einfach mal herein. Franziska Kürbitz begleitet diese Treffen. Sie hat auch ein offenes Ohr für Fragen und Anregungen.

**Jeden Mittwoch
15:30-17:00 Uhr
im Ev. Gemeindezentrum,
Ernst-Ludwig-Str. 56,
63329 Egelsbach
eFa Café ist beitragsfrei und
steht allen Interessierten offen**

Organisation: Franziska Kürbitz,
Tel: 0176-56860062

Eltern-Kind-Gruppen der Ev. Familienbildung im Dekanat Dreieich-Rodgau im eFa

Es ist sehr schön, die Stimmen und Lieder, die patschenden Füße auf dem Boden und die Babys auf der Matte mit den meist fröhlichen (wenn auch manchmal von der unruhigen Nacht müden) Eltern wahrzunehmen und uns am Leben im Haus zu erfreuen.

Die Kursleitung Annette Blaikner mit ihrem guten Gespür für das, was gerade gebraucht wird, findet immer das richtige Thema in der Gruppe oder geht auch mal im kleineren Kreis auf eine spezielle Frage ein!

**Gruppe Donnerstag
09:30 – 11:00 Uhr
Gruppe Freitag
09:30 – 11:00 Uhr
Kursleitung jeweils:
Annette Blaikner
Beide Eltern-Kind-Gruppen
finden im Ev. Gemeindehaus,
Ernst-Ludwig-Str. 56 statt.**

Die Gruppen werden von der Evangelischen Familienbildung im Dekanat Dreieich-Rodgau veran-

staltet, daher melden sich interessierte Eltern und ihr Kind auch dort an. Telefonische Sprechzeiten: Mo., Di., Do., Fr. von 10:00 bis 12:00 Uhr, Tel.: 06074/48461-50, E-Mail: melanie.laufer@ekhn.de, www.familienbildung-evangelisch.de



Ich lerne Deutsch!

Deutsch lernen mit allen Sinnen: Buchstaben, Wörter, Sätze, Grammatik - all dies ist wichtig, um sich in einer fremden Sprache zurechtzufinden.

Die Deutschkurse richten sich an Frauen, die Deutsch anhand von Alltagsbegebenheiten schreiben, lesen und sprechen lernen wollen. So können sie mehr und mehr Sicherheit in der Unterhaltung, Schrift und Lesen gewinnen und auch Gespräche bei Elternabenden in Schule und Kita und in anderen Zusammenhängen gut bewältigen! Der Kurs ist kein Zertifikatskurs.



**Immer
mittwochs!**

**Mittwoch
09:00- 10:30 Uhr**
für Frauen mit Deutsch-
kenntnissen, die auch schon
sprechen können und mit der
Sprache etwas vertraut sind
(Doris Armbröster)

**Mittwoch
10:30- 12:00 Uhr**
für Frauen ohne
Deutschkenntnisse und Alpha-
betinnen in der Zweitsprache
(Doris Armbröster)

**Mittwoch
10:30- 12:00 Uhr**
für Frauen ohne
Deutschkenntnisse und Alpha-
betinnen in der Zweitsprache
(Natalie Loitz)

Jeweils im Ev. Gemeindehaus,
Ernst-Ludwig-Str. 56, 63329
Egelsbach (gegenüber der Post)

Kontakt: Doris Armbröster,
mobil 0171 4290010

Kochen aus der Lameng

Wir kochen auch in 2025 weiter. Und zwar kochen wir einfache jahreszeitliche Gerichte. Abgerundet mit kleinen musikalischen und literarischen Zwischengerichten wird ein kurzweiliger Mittag daraus. Wir freuen uns auf interessierte Seniorinnen und Senioren, die sich auf Gesellschaft beim Essen freuen. Bitte melden Sie sich vorher telefonisch an, da die Plätze begrenzt sind. Wir erheben keinen festen Beitrag für das Essen, freuen uns aber über eine individuelle Spende am Ende des Mittags.

Die Termine sind:

**13. Februar, 13. März und
10. April 2025**

**Das Essen findet jeweils von
12:00-14:30 Uhr im
Evangelischen Gemeindehaus,
Ernst-Ludwig-Str. 56,
63329 Egelsbach statt.**

Informationen und Anmeldung
im Evangelischen Gemeindebüro
bei Sylvia Heck 06103/49076.

Frauenhilfe

Bei Kaffee und Kuchen Neuigkeiten austauschen, den mitgebrachten nachdenklichen und Schmunzel-Geschichten lauschen, mit Gebet und Segen dann an Leib und Seele gestärkt den Heimweg antreten – darauf freuen sich in der Frauenhilfe alle!

Folgende Termine,
jeweils donnerstags, sind geplant:

**6. Februar 2025
20. Februar 2025
6. März 2025
20. März 2025
3. April 2025**

**Wir treffen uns jeweils von
14:30 – 17 Uhr im
Evangelischen Gemeindehaus,
Ernst-Ludwig-Str. 56,
63329 Egelsbach.**

Bei Rückfragen bitte bei Hildegard Pfeiffer melden. Telefon 06103/49419.

Spiel, Spaß und Bewegung Psychomotorische Förderung für Kinder von 4-6 Jahren

Die eigene Körperwahrnehmung schulen, mit allen Sinnen in großen ausholenden und kleinen feinen Bewegungen ausprobieren, was alles geht. Die Kinder und auch die Kursleiterin Roni Werner sind ganz intensiv bei der Sache. Der Kurs findet ohne Eltern statt.

Kursleitung: Veronika Werner
(Erzieherin)

Mittwoch 15 -16 Uhr
in der Lutherstr. 7b, Eingang Kita
Zauberbaum, 63329 Egelsbach

Anmeldung über die Evangelische Familienbildung. Telefonische Sprechzeiten: Mo., Di., Do., Fr. von 10:00 bis 12:00 Uhr, Tel.: 06074/48461-50, E-Mail: melanie.laufer@ekhn.de, www.familienbildung-evangelisch.de



KRABELGOTTESDIENST

Im November durften wir wieder mit den Kleinsten der Gemeinde Krabbelgottesdienste feiern. Krabbelgottesdienste sind kurze kindgerechte Gottesdienste für die ganz Kleinen, also von 2-4 Jahren. Mit vielen Liedern und anschaulichen Methoden behandeln wir in ca. 30 Minuten ein Thema. Im November war es: Licht und Dunkelheit.

Unsere beiden Kirchenmäuse Emma und Kuno hatten erst ein wenig Angst, denn als die Kinder und ihre Eltern oder Großeltern begrüßt wurden, war die Kirche ganz dunkel. Doch nach und nach wurden Lichter angezündet und die Atmosphäre verwandelte sich.

Die Kinder hatten die Möglichkeit, selbst Kerzen in Gläsern zu halten und einen Lichtergang durch die Kirche zu machen. Es war einfach wunderschön und bewegend zu sehen, wie das Licht stolz von den Kleinen getragen wurde und die Dunkelheit vertrieb. Dabei haben wir das schöne Lied „Lichterkinder“ gesungen. In dem Lied geht es auch

darum, dass Kinder wie Sterne am Himmel leuchten und „so wie Sankt Martin schenken sie Freude in alle Herzen auf dieser Welt!“.

Nach dem Gottesdienst setzten wir uns zusammen, bei Keksen und Obst. Während Eltern und Großeltern Zeit für ein Schwätzchen und Kaffee hatten, durften die Kinder selbst eine Kerze gestalten, um das Licht mit nach Hause und in die Welt zu tragen.



Am Samstag, den 8.2.2025 wird um 16 Uhr der nächste Krabbelgottesdienst gefeiert. Herzliche Einladung hierfür. Wie immer: Wir sorgen für den Gottesdienst und den Tee und Kaffee im Anschluss. Ihr bringt bitte Snacks mit. Wir freuen uns auf Euch.

Euer Krabbelgottesdienst-Team
**Anja Gergen, Sarah Kraft,
Antje Marquardt**

Anmeldung neuer Konfirmandinnen und Konfirmanden

Du bist 12 oder 13 Jahre alt oder in der 7. Klasse? Dann ist jetzt Deine Zeit gekommen!

Warum?

Für viele Jugendliche ist der Tag der Konfirmation das größte Fest in ihrem bisherigen Leben.

Wir werden ein ganzes Jahr gemeinsam verbringen. Einmal die Woche - Dienstag nachmittags - findet der „Konfi-Unterricht“ statt. Keine Sorge! Kein schulischer Unterricht. Wir wollen uns gemeinsam mit dem Thema Glaube, Kirche und Gott befassen. Passt Gott überhaupt noch in die schnelle neue Welt von heute? Wo in Eurem Alltag finden wir christliche Werte? Diesen Themen wollen wir gemeinsam mit Eurer Hilfe in diesem Jahr nachgehen.

Zusätzlich werden wir an vier Samstagen besonders wichtigen Themen einen Raum geben, gemeinsam auf eine Freizeit fahren und in der Kirche übernachten. Wir sind uns sicher, dass es eine ganz besondere Zeit mit neuen Freund-

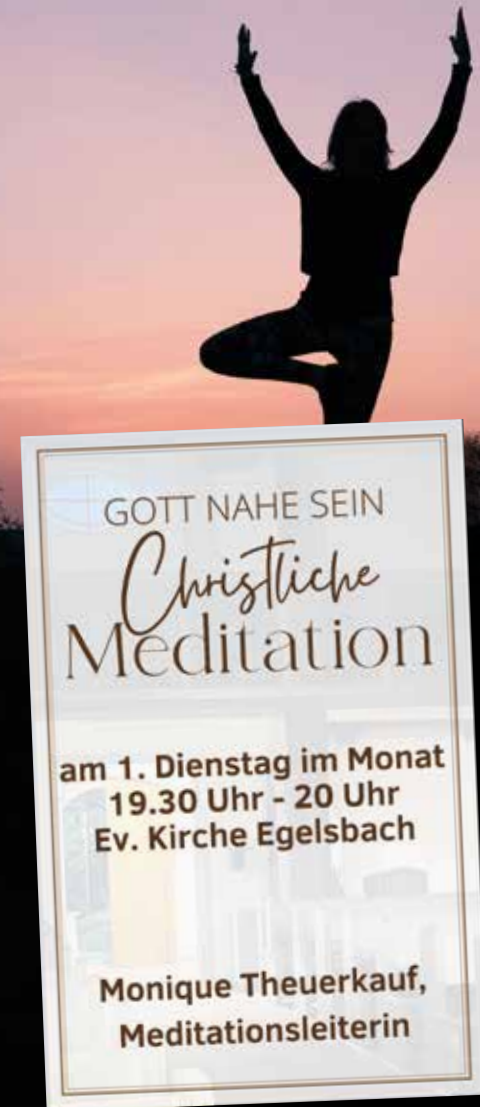
schaften, Erlebnissen und Gedanken wird. Ab Juni 2025 geht es los.

Magst Du das alles mit uns erleben?

Dann komm vorbei und melde Dich an. Am Donnerstag 20.3.2025 kommst Du zwischen 15 und 18 Uhr ins Gemeindehaus in der Ernst-Ludwig-Straße 56 und bringst nach Möglichkeit das Stammbuch Eurer Familie mit (da steht Deine Geburtsregisternummer drin und ob und wann du getauft wurdest). Eine Geburts- und Taufurkunde geht aber auch. Falls Du noch nicht getauft bist oder Freundinnen oder Freunde hast, die noch nicht getauft sind, aber auch Interesse haben - kein Problem - kommt trotzdem vorbei!

Wir freuen uns auf Dich

**Rebekka Adler,
Pfarrerin und Sarah Kraft**



Frühling in der Bücherei - neue Bilder für den Kopf

Das Jahr 2025 startet – nach einem ereignisreichen 2024 – ganz normal wie immer mit unserer „Putzparty“. Das heißt, einmal alle Bücher aus den Regalen rausnehmen, die Regalböden feucht abwischen und dann trocknen. Das klingt jetzt erstmal doof wie der wöchentliche Hausputz, aber ich verspreche, es ist viel unterhaltsamer. Weil: „Du putzt nicht allein!“ Getreu diesem Motto haben wir die Putzparty auf Samstag, den 18.1.2025 gelegt und beginnen bereits um 10 Uhr, um auch unseren Leserinnen und Lesern die Chance zu geben, zusammen mit ihrem Lieblingseimer und Lieblingslappen die Bücherei für das Frühjahr hübsch zu machen.

Wer Lust hat, bei flotter Musik und zusammen mit anderen etwas Zeit in der Bücherei zu verbringen, kann sich gerne bei uns dafür melden. Wir sorgen für Essen und Trinken, den Spaß und die gute Stimmung bringen alle mit. Das

zukünftige Lieblingsbuch fällt dann auch schon mal in die Hände oder ein längst vergessener Schatz wartet auf seine Wiederentdeckung. Damit wir in Ruhe putzen können, bleibt die Bücherei an diesem Tag für die Ausleihe geschlossen.

Im April stehen bereits zwei weitere Termine fest. Am 4.4.2025 beteiligen wir uns zusammen mit der katholischen Bücherei in St. Josef an der bundesweiten Nacht der Bibliotheken mit einem Programm für erwachsene Leserinnen und Leser. Die beiden Büchereien haben dann bis in die Nacht hinein geöffnet, das genaue Programm steht noch nicht fest, lassen Sie sich überraschen.

Am 23.04.2025 ist der Welttag des Buches, ausgerufen von der UNESCO. In Katalonien werden an diesem Tag, dem Namenstag des heiligen Georg, Bücher und Rosen verschenkt, daher gibt es immer diese Aktion „Ich schenke dir eine Geschichte“ zur Leseförderung von Kindern und Jugendlichen.

Wir wollen in diesem Jahr die Sache umdrehen und sagen daher „Schenk uns eine Geschichte“ und in Zusammenarbeit mit der Kreativen Schreibwerkstatt, Langen einen Geschichten- Wettbewerb durchführen.

Natürlich werden wir auch wieder Lesungen und Kinderveranstaltungen anbieten. Die Termine und Inhalte standen leider bei Redaktionsschluss noch nicht fest, aber es wird bestimmt ein abwechslungsreiches Programm geben mit neuen, interessanten Einblicken und Ideen für das Kopfkino.

Yvonne Buckendahl



Frühstück vor dem Gottesdienst

Seit meiner ganz persönlichen Erfahrung mit dem Thema Alleinsein in der Zeit der Pandemie bin ich bei meinen Recherchen auf der Suche nach Unternehmungen im Sinne von „Gemeinsam gegen einsam“ unter anderem auf die Idee „Frühstück vor dem Gottesdienst“ gestoßen. Warum sich nicht mal zusammen mit anderen gemeinsam an einen gedeckten Tisch setzen und in den Tag starten?

Das gemeinsame Frühstück bietet die Gelegenheit, sich in lockerer Atmosphäre auszutauschen, zu informieren und Kontakte zu knüpfen. Das Frühstücksbuffet wird in unserem Gemeindehaus angeboten werden. Im Anschluss sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer noch zum gemeinsamen Gottesdienstbesuch eingeladen.



Alle, die Lust auf Gesellschaft bei der Einstimmung in den Sonntag haben, sind willkommen. Wir starten am 9. Februar, das zweite Frühstück ist am 27. April, um 8:45 Uhr, Gemeindehaus der Evangelischen Kirche Egelsbach, Ernst-Ludwig-Str. 56

Für genauere Informationen steht Christiane Schlapp sehr gerne zur Verfügung. Unter 06103-5023902 oder c.schlapp@web.de ist sie zu erreichen.

Christiane Schlapp



KINO, POPCORN, GUTE FILME WENN DER GEMEINDESAAL ZUM KINO WIRD

Am 27.2.2025 begeben wir uns in einer britischen Romanverfilmung aus dem Jahr 2023 mit einem Rentner auf einen über 1.000 Kilometer langen Fußmarsch. Der will einer sterbenskranken Freundin beistehen und ihr Mut machen. Ein Film, getragen von feinem, englischen Humor, vielen spannenden Begegnungen und dramatischen Erinnerungen an frühere Zeiten.

Ebenfalls aus dem Jahr 2023 stammt der Oscar prämierte Historienfilm, den wir am 20.3.2025 zeigen werden. Im Mittelpunkt der Romanverfilmung steht die Familie des Lagerkommandanten des Konzentrationslagers Auschwitz, die direkt auf dem an die Lagermauer angrenzenden Grundstück lebt.

Am 10.4.2025 zeigen wir eine französische Tragikomödie aus dem Jahr 2015. Ein pensionierter Steuerberater, der sich in seiner Pariser Altbauwohnung vor der Welt ver-

schließt, ist alles andere als ein umgänglicher Zeitgenosse. Widerwillig lässt er sich auf die Idee seines Sohnes ein, ein Zimmer unterzuvermieten – an eine junge Studentin.

Aus rechtlichen Gründen dürfen wir die Titel nicht nennen. Der Kinoabend ist kostenlos, es gibt etwas zu knabbern und zu trinken.

CHRISTIANE SCHLAPP

Beginn
immer
20 Uhr



Wow-Momente

„Erzähl mal von Deinem Wow-Moment in der Kirche! Also von dem Erlebnis, dass Dir richtig viel Freude und Glück gebracht hast. An das Du Dich noch gerne erinnerst und Dich freust!“

So begann das Klausur-Wochenende des Kirchenvorstands auf der Eberburg bei Bad Kreuznach Anfang November. Tolle Erinnerungen kamen auf, aber auch traurige Erlebnisse, die in der Kirche einen guten Platz gefunden haben. Musik und Gemeinschaft standen ganz vorne auf der Liste der schönen Momente.

Im zweiten Schritt überlegten wir, wie wir diese Begeisterung für unsere Kirchengemeinde momentan weitergeben und künftig weitergeben wollen. Ab hier wurde es konkret: Alles wurde in Kleingruppen unter die Lupe genommen. Die übrige Pin-Wand hinter dem Kicker, die Schaukästen, Instagram, Gemeindebrief.

Bevor wir am Samstagabend unterhalb der Burg eine Weinprobe machten, hatten wir Auftragspa-

kete geschnürt. Eines war uns aber allen klar: Es geht nur zusammen. Also nicht nur Kirchenvorstand, alle aus der Gemeinde dürfen und sollen mitmachen. Schaukästen sind enorm wichtig und bieten Platz für Veranstaltungswerbungen und Bilder der Gemeinde. Am einfachsten ist es, jemand der Hauptamtlichen anzusprechen oder im Gemeindebüro anzurufen. Konkrete Aufgaben: Neugestaltung des Eingangsbereiches Gemeindehaus. Medien wie z.B. Gemeindebrief, Instagram und Homepage genauer ansehen und – vor allem die Homepage – zu erneuern. Fühlst Du Dich/fühlen Sie sich angesprochen? Das wäre schön, denn Gemeinde lebt vom Miteinander.

Was für uns als Gemeindebrief-Team selbstverständlich ist, aber selbst dem Kirchenvorstand nicht bewusst war: Im Gemeindebrief darf jeder und jede schreiben und mitarbeiten. Bei Interesse bitte melden! Am besten im Gemeindebüro. Und gerne dürfen alle schreiben, was ihr Wow-Moment in und mit dieser Gemeinde war und ist. Das wird spannend!

Gaby Melk



Große Reinigung der Egelsbacher Orgel

Ein wichtiger Schritt für die Zukunft

Unsere Orgel ist mehr als nur ein Musikinstrument – sie ist ein prägendes Element des Gemeindelebens, das uns seit 111 Jahren begleitet. Das Instrument wurde 1913 von der Orgelbaufirma Förster & Nicolaus aus Lich erbaut und hat im Laufe der Jahrzehnte Generationen von Gemeindemitgliedern in den Gottesdiensten, Konzerten und bei feierlichen Anlässen begleitet. In diesen Momenten, sobald die ersten Töne erklingen, wird der Raum erfüllt – mit Musik, mit Gebet und mit Gemeinschaft.

Die Egelsbacher Orgel ist eine Denkmalorgel und wie alles, was über Jahre hinweg genutzt wird, benötigt auch sie nun eine sorgfältige Pflege und Überarbeitung, um ihre Schönheit und Funktionalität langfristig zu bewahren.

Geplante Arbeiten an der Orgel

In den 1960er Jahren wurde die Orgel klanglich von einem romantischen auf ein neo-barockes Klangbild umgebaut. Der große Umbau

der Register (so nennt man die Pfeifengruppen mit den jeweiligen Klangfarben) vor rund 60 Jahren war leider nicht optimal. Experten sagen, der Windstrom ist zu unruhig, um einen guten Klang zu erzeugen. Sie gibt leider auch allzu schrille Töne von sich, die unsere Organistinnen und Organisten gekonnt vermeiden. Da die Orgel nun ohnehin wieder eine große Reinigung braucht, sollen verschiedene technische Arbeiten und sinnvolle klangliche Veränderungen an der Denkmalorgel vorgenommen werden. Geplant sind für das Jahr 2026:

Reinigung und Reparatur von Verschleißteilen

Die Orgel muss gründlich gereinigt werden, um Staub und Ablagerungen zu entfernen, die sich über die Jahre angesammelt haben. Es gibt undichte Stellen oder abgenutzte Filze, die repariert werden.

Behebung der Windunruhe in den Registerkanzellen

Über die Registerkanzellen wird

der Wind (also die Luft) an die Pfeifen gesteuert. Diese Teile müssen überarbeitet werden, damit die Luft wieder gleichmäßig stark an die Pfeifen gelangt.

Intonation und klangliche Anpassungen

Die Orgel wird intoniert, das heißt, die Klänge der verschiedenen Register und Pfeifen werden fein abgestimmt, damit sie harmonisch zusammenklingen. Einige Register, die derzeit als zu schrill empfunden werden, sollen dabei - angelehnt an den ursprünglichen Klangaufbau - verändert werden. Damit wird ein angenehmeres Hörerlebnis geschaffen, das unserem vielseitigen kirchenmusikalischen Repertoire gerecht wird.

Bronzierung der Prospektpfeifen

Das äußere Erscheinungsbild der Prospektpfeifen war ursprünglich metallisch, da sie aus wertvollem Zinn gefertigt waren. (1917 musste die Gemeinde 33 davon übrigens

für die Rüstung abgeben.) Deswegen wird der graue Anstrich durch eine Silberbronzierung ersetzt.

Verbesserung der Wartungsmöglichkeiten

Einige technische Arbeiten sollen der besseren Wartung dienen, damit das Instrument langfristig gut gepflegt werden kann.

Die Finanzierung – Unsere gemeinsame Aufgabe

Eine große Orgelreinigung ist ein finanzielles Großprojekt, da die Gemeinde etwa 50% der Gesamtkosten selbst aufbringen müssen. Um dies zu ermöglichen, planen wir verschiedene Aktivitäten, bei denen wir die Gemeinde zur Unterstützung einladen. Benefizkonzerte, bei denen die Orgel ihre ganze Klangfülle zeigt, oder eine Werkstattbesichtigung, bei der Interessierte einen Blick hinter die Kulissen werfen können, sollen helfen, die notwendigen Mittel zu sammeln. Mit diesen Veranstaltungen

möchten wir nicht nur finanzielle Unterstützung gewinnen, sondern auch das Bewusstsein für den Wert unserer Orgel in der Gemeinde stärken. Sie ist ein Erbe, das wir bewahren möchten – nicht nur als technisches Instrument, sondern als Quelle der Inspiration, des Trostes und der Gemeinschaft.

Ein Erbe für die Zukunft

Die Musik der Egelsbacher Orgel begleitet uns in den wichtigs-

ten Momenten des Lebens und bereichert unser Gemeindeleben in vielfacher Weise. Die geplante Reinigung und Überarbeitung ist daher ein entscheidender Schritt, um dieses Erbe für die kommenden Generationen zu bewahren. Wir bitten alle Gemeindemitglieder, dieses Projekt zu unterstützen, damit auch in Zukunft die Orgel ihre prächtige Musik erklingen lassen kann.

Barbara Dietsche



.....
Unser diesjähriges Thema der Kinder-Bibel-Woche, kurz KiBiWo, war „Auf geht's, Mose!“. Täglich wurde im Puppentheater die fesselnde Geschichte von Mose erzählt – einem Baby, das auf dem Nil ausgesetzt wurde und später das Volk Israel befreite.....

Im normalen Theater haben wir versucht, die Inhalte dieser biblischen Erzählung in ein modernes Szenario zu übertragen. So wie in der Bibel die Schreckensanweisung erging, alle Neugeborenen zu töten, erhielten wir die Nachricht, dass unsere Kirche abgerissen werden soll. Nie wieder KiBiWo, nie wieder Gottesdienste, nie wieder Kerb im Parrehof, nie wieder Weihnachten in unserer Kirche. Die Dramatik war spürbar! Doch ähnlich wie Mose durch die Hilfe Gottes eine Lösung fand, konnte unsere Kirche gerettet werden, die mitwirkenden Kinder waren eine große Hilfe dabei. Die Lösung ist, und dies gilt auch in der Realität, einen Nachbarschaftsraum mit Langen zu bilden. Wir können hier sehr viel voneinander profitieren.

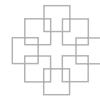
Insgesamt durften wir 197 Kinder begrüßen, was seit der Pandemie einen neuen Rekord darstellt. Ein großes Dankeschön gilt den 60 ehrenamtlichen Jugendlichen, ohne deren tatkräftige Unterstützung die KiBiWo nicht möglich wäre. Zusätzlich haben uns Claudia Milla, Nicole Kurpiela und Carolin Kölle als „Küchenteam“ unterstützt.

Wir hatten eine tolle Band, unter Leitung von Ena Roth und die Woche war geprägt von viel Gesang, Lachen und kreativen Bastelaktionen. Die positive Energie und die Begeisterung der Kinder haben uns alle mitgerissen. Außerdem hat unsere siebte Klasse das schöne Holzkreuz vor unsere Kirche erneuert. Es wurde mit der Geschichte von Mose bemalt und noch im Abschlussgottesdienst aufgestellt.

Wir blicken voller Freude auf diese gelungene KiBiWo zurück und freuen uns bereits auf das nächste Jahr!

Sarah Kraft





Und? Was war Dein erster Gedanke? Angst oder Freude? Sorgen oder Neugier? Unsicherheit oder Zuversicht?

Diese Frage hatten wir uns auch gestellt und kamen dann zu dem Entschluss, zuversichtlich zu sein. Daher der Name unseres Jugendgottesdienstes: „Geliebte Zukunft“.

Aber nicht nur aus diesem Grund haben wir Jugendliche uns für diesen Titel entschieden, denn wir wissen auch, wieviel Angst die Zukunft machen kann, mit all ihren Unsicherheiten, ihren offenen Fragen und ihrer Unberechenbarkeit. Und trotzdem: Wollen wir lieber hoffen als zweifeln?

Geliebte Zukunft ist also nicht nur ein Name, sondern eine Botschaft: Wir entscheiden uns, trotz aller Ängste, mit Liebe, Hoffnung und Vertrauen in die Zukunft zu blicken. In unserem Theaterstück haben wir genau das dargestellt. Verschiedene Szenen zeigten Situationen, in denen das Publikum wählen durfte, für was sich die Hauptfi-

gur entscheiden soll. Zwei Figuren, ein Engel und ein Teufel, stellten die inneren Stimmen dar, die uns bei jeder Entscheidung begleiten. Doch das Besondere war, dass auch der Teufel nicht nur „grundböse“ Absichten hatte. Seine Handlungen führten zwar zu weitreichenden Konsequenzen, doch sie zeigten, dass jede Entscheidung - ob gut oder schlecht - Teil unseres Lebensweges ist.

Und genau darum geht es im Leben immer wieder: Entscheidungen zu treffen. Doch das ist eine der größten Herausforderungen. Entscheidungen bedeuten Druck, schulischen Druck, Erwartungen von Eltern, Erwartungen an sich selbst, der Wunsch, sich selbst treu zu bleiben. Und das alles am besten noch ohne ein Gefühl der Überforderung.

In diesen Situationen wünscht man sich manchmal eine Art Gebrauchsanweisung für unser Leben, in der man einfach nachlesen kann, was in der Zukunft passieren wird, wenn man mich für den einen oder

doch den anderen Weg entscheidet. Wie einfach ließe sich dann die Frage beantworten, „was möchtest du eigentlich nach der Schule machen“ ... man blättere einfach ein bisschen weiter in der Gebrauchsanweisung.

„Ich kann mit allen zehn Füßen in zwanzig Türen und mit dem elften in der Nase Ballett aufführen. Aber wenn ich könnte, wie ich wollte, würde ich gar nichts wollen. Ich weiß aber, dass alle etwas wollen sollen ...“, beschreibt Judith Holofernes von „Wir sind Helden“ in dem Lied „Müssen nur wollen“. Ziele erzeugen Druck, vor allem, wenn man doch gar nicht genau weiß, welche Folgen durch das Handeln zu erwarten sind.

Aber manchmal hilft mir das Wissen, dass wir auch Fehler machen dürfen und Umwege gehen können. Wir werden daran wachsen. Dieser Gedanke hilft mir aus dem Druck eine Chance zu machen, und zwar die Chance, unser Leben selbst gestalten zu können, vielleicht nicht immer geradlinig, angepasst, gewünscht, sondern eigenwillig, kre-

ativ und vielleicht auch mit Umwegen. Wir dürfen ausprobieren, stolpern, umdrehen, neu anfangen. Und vor allem haben wir in der Kirche das Glück zu vertrauen, dass die Zukunft gut wird, auch wenn es mal anders kommt, als wir uns es vorgestellt haben. Das Leben läuft nun mal nicht immer glatt, sondern auch mal schräg.

Liebe Jugendliche, lasst uns einfach gemeinsam nicht so stressen... lasst uns lieber eine gute Festung bauen mit guten Freunden und der Familie, die uns in unserem Tun unterstützen, verzeihen, wenn wir mal gefrustet sind oder schlechte Laune haben, uns aber auch in den Arm nehmen, wenn wir unseren Zielen oder eigenen Ansprüchen nicht gerecht geworden sind, und mit uns die Freude teilen, wenn wir uns irgendwann mal alle selbstverwirklicht haben.

Liebe Eltern, macht Euch nicht so viele Sorgen um uns, wir brauchen Euer Vertrauen in uns. Eure Sorgen werden sonst zu unseren. Lasst uns doch lieber gemeinsam die Zu-

kunft rosa sehen! Und was nicht da ist, werden wir erfinden - aber nur, wenn Ihr an uns glaubt.

LARA FUNK





LEERFLÄCHE IN SPIELPLATZ VERWANDELN

Christliche Flüchtlingshilfe bittet um kleine und große Spenden

Aus einem eher öden Grundstück soll ein Spielplatz werden - ein Treffpunkt für Kinder und Eltern, die in beengten Verhältnissen leben. Diesen Plan hat die Christliche Flüchtlingshilfe Egelsbach/Erzhausen (CFEE) und bittet dafür um Unterstützung. Spenden in jeder Höhe helfen weiter und sind willkommen. Sie bleiben in Egelsbach. Ihre Wirkung kann man sehen und auch die Menschen treffen, denen man ein Stück mehr Lebensfreude im Alltag schenkt.

Konkret: Mit insgesamt 40.000 Euro kann die CFEE die Leerfläche hinter ihrer Unterkunft für Geflüchtete in einen Spielplatz verwandeln. Die Hälfte des Betrags ist schon vorhanden – dank Spenden sowie durch Eigenmittel. Wenn weitere Spenderinnen und Spender im Rahmen ihrer Möglichkeiten etwas dazugeben, kommt auch die zweite Hälfte zusammen. Dann wird der Spielplatz umgehend gebaut. Die Pläne dafür sind fertig.

Selbstverständlich kann die CFEE eine Spendenbescheinigung ausstellen.

len. Sie ist gemeinnützig anerkannt – ihre Träger sind die katholische und die evangelische Kirchengemeinde in Egelsbach sowie die regionale Caritas und die Diakonie. Weitere Informationen unter www.cfee.info.

SPENDENKONTO
Christliche Flüchtlingshilfe
Egelsbach/Erzhausen
gemeinnützige GmbH
IBAN: DE 06 506 521
240 033 002 130

- Sie erwägen etwas für den Spielplatz zu spenden, haben aber noch Fragen?
- Sie können sich vorstellen ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe mitzuwirken?

Dann wenden Sie sich gerne an Shiraz Maysum, den Leiter der Einrichtung. Sie erreichen ihn unter: 06103 / 5095204 oder s.maysum@cfee.info

Seit 35 Jahren trägt die CFEE in Egelsbach dazu bei, dass geflüch-

tete Menschen zur Ruhe kommen und sich integrieren können. Derzeit begleitet sie knapp 200 Personen in vier Einrichtungen. Dabei gehen professionelle Expertise und ehrenamtliches Engagement Hand in Hand. Was die Aktiven antreibt: schlichte Mitmenschlichkeit, Nächstenliebe sowie der Wunsch, etwas für ein gutes Miteinander im Ort zu tun.

Stephan Krebs



KINDERMUSICAL IM SOMMER

Es gibt es wieder, das Kindermusical! Vor der Pandemie war es eines der am meisten geschätzten Angebote und nun wird es wieder stattfinden.

In den letzten drei Jahren haben wir die Ferienspiele in der zweiten Ferienwoche angeboten. Zukünftig werden sich diese beiden Angebote abwechseln. Im Sommer 2025 ist es endlich soweit: Vom 14. bis 20. Juli 2025 laden wir alle Kinder im Alter der 1. bis 7. Klasse ein, mit uns das Musical „Joseph – cooler Träumer“ einzustudieren.

Die Anmeldung für das Musical wird ab dem 23. April 2025 über unsere Homepage freigeschaltet. Die Betreuung der Kinder erfolgt täglich von 9 bis 15 Uhr. Bitte bringt ein Frühstück mit; das Mittagessen stellen wir.

Das besondere Highlight wird die Aufführung am Sonntag, den 20. Juli 2025, im Rahmen des Gottesdienstes sein. Bitte beachtet, dass sich das Kindermusical von den Ferienspielen unterscheidet, da wir gezielt auf diesen Auftritt hinarbeiten, das heißt, eine verlässliche Teilnahme ist Voraussetzung.

Die Teilnahmegebühr beträgt 50 Euro. Sollten hier finanzielle Schwierigkeiten bestehen, zögert bitte nicht, mich direkt anzusprechen.

Unterstützt werde ich von Barbara Dietsche und Monique Theuerkauf und Jugendlichen.

Wir freuen uns sehr auf eine spannende Woche mit viel Freude, Kreativität und einem tollen Ergebnis! Lasst uns gemeinsam die Bühne zum Träumen bringen!

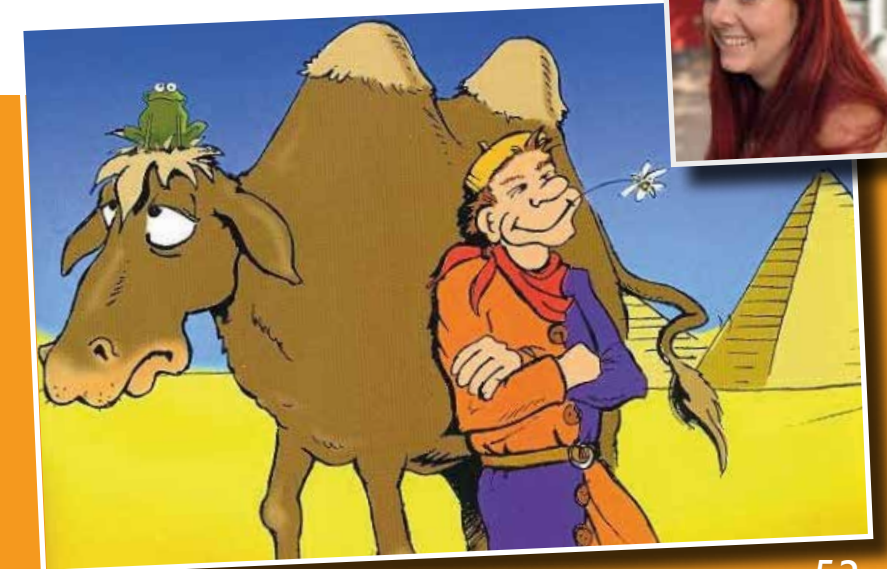
Sarah Kraft



VOM 14. BIS 20. JULI 2025

FÜR ALLE KINDER IM ALTER DER 1. BIS 7. KLASSE

MUSICAL JOSEPH - COOLER TRÄUMER



Musikalische Passionsandachten

Längst kein Geheimtipp mehr sind die musikalischen Andachten zur Passionszeit mit viel Musik bei uns in der Kirche.

Fünf Passionsandachten. Jeweils mittwochs um 19:00 Uhr. Eine halbe Stunde Auszeit vom Alltag, wunderschöne Musik und die berührende Passionsgeschichte.

Ich freue mich auf Euch!

Pfarrerin Rebekka Adler

1. Passionsandacht

12. März 2025, 19 Uhr

Musik:

Tanja und Dael Alonso

2. Passionsandacht

19. März 2025, 19 Uhr

Musik: Triple A

3. Passionsandacht

26. März 2025, 19 Uhr

Musik: Annette Bonn mit dem Chor der Ev. Kirche Egelsbach

4. Passionsandacht

2. April 2025, 19 Uhr

Musik:

Tatjana und Alexander Schawgulidse

5. Passionsandacht

9. April 2025, 19 Uhr

Musik: Ena Roth



Ankündigung: Jugendfreizeit im Sommer 2025!

Liebe Jugendliche,

ich freue mich, Euch wieder eine aufregende Jugendfreizeit anbieten zu können. Vom 08. bis zum 15. August 2025 geht es für uns voraussichtlich in den wunderschönen Nationalpark Eifel. Dort werden wir in einem gemütlichen Selbstversorgerhaus unterkommen und die Natur in vollen Zügen genießen! Die Jugendfreizeit findet ab 14 Jahren statt. Anmeldung gibt's bei mir und ist ab dem 28.04.2025 möglich.

Was Euch erwartet:

Spannende Aktivitäten in der Natur, wie Wandern und Teamspiele

Gemeinsame Kochabende und kulinarische Experimente

Zeit zum Entspannen und Kennenlernen neuer Freunde

Abende am Lagerfeuer mit Geschichten und Musik

Spieleabende

Eventuell ein Städtetrip

Wichtige Informationen:

Datum: 8.8.2025 - 15.8.2025

Ort: Selbstversorgerhaus in Deutschland

Kosten: 300€ (Bei Anmeldung von Geschwistern bezahlt das zweite nur 250€)

Anmeldung: Bitte meldet Euch ab 28.04.25 bis zum 19.05.25 an!

Unter: sarah.kraft@ekhn.de oder 0179-2106331

Sichert Euch euren Platz für ein unvergessliches Abenteuer! Wir freuen uns auf eine tolle Zeit mit Euch.

Sarah Kraft



WIR SIND DIE NEUEN!

Hallo, ich bin Lara Funk, die kleine Schwester von Lina und die große Schwester von Lucia Funk, ich bin 15 Jahre alt und darf mich heute als neues Mitglied im Kirchenvorstand (KV) bei Euch vorstellen. Gewählt wurde ich in diesem Jahr nach meiner Ausbildung zur Jugendleiterin (Juleica). Dafür bin ich sehr dankbar und freue mich riesig darüber. Ich bin gerne in der Gemeinde.

Meine allererste Begegnung liegt schon ein paar Jahre zurück, mir wurde damals Wasser auf den Kopf ausgeschüttet und danach wurde viel gefeiert, sagen meine Eltern. Ich hab wohl geschlafen... Die Taufe war der Anfang, es folgten viele schöne Erinnerungen, Krippenspiele (von der Rolle des Schafs zur Maria), KiBiWos („da berühren sich Himmel und Erde...“,) ja, und ich höre sogar noch Martins Stimme beim Gedanken daran), der Höhepunkt war sicher meine Konfirmation. Danach durfte ich selbst aktiv in der Kirche werden, als Teamerin für die nachfolgenden Konfis und beim Mitgestalten von

vielen schönen Jugendgottesdiensten unter der Leitung von Sarah und Rebekka.

Immer, wenn ich in der Kirche bin, habe ich das Gefühl, das Richtige zu tun. Abgesehen davon fühlt es sich wie ein zweites Zuhause an.

Ich freue mich auf die Arbeit im Kirchenvorstand, vor allem auf die Einblicke der erfahrenen KV-Mitglieder und den Austausch zwischen jung und alt, damit es für jeden ein zweites Zuhause bleibt oder wird.

Eure Lara

* Jugendleiter*in-Card



Hallo liebe Leser*innen,

ich bin Eleonore Dietsche und zurzeit 16 Jahre alt. Ich bin schon viele Jahre aktiv in der Kirchengemeinde - angefangen hat es bei mir mit der Kinderbibelwoche und Events wie dem Krippenspiel, bei denen ich als Kind selber mitgemacht habe. Einige Jahre war ich Teamerin für den Konfirmationsunterricht. Mittlerweile bin ich Vorsitzende des Jugendausschusses, bei dem wir Jugendliche uns gemeinsam für unsere Kirche einsetzen. Ich freue mich darauf, zusammen mit Lara Funk, als neues Jugendmitglied im Kirchenvorstand mein Bestes zu geben, um die Interessen der Jugendlichen in der Kirchengemeinde Egelsbach zu vertreten!

Liebe Grüße, Eleonore

Auf dieser Seite sollte
ein Wahlaufuf der Kirchen stehen.
Leider war der zum Redaktionsschluss
noch nicht verfügbar.

Am 23. Februar 2025 wählen gehen!
Demokratie lebt vom Mitmachen.
Demokratie wählen.

KUNOS BILD VON ZUKUNFT

Meine Zukunft wird großartig. Wenn meine Tante Emma alt und gestorben ist, habe ich hier den Dachboden in der Kirche ganz für mich allein. Und dann frage ich meine Freundin Josephine von der Katholischen Kirche, ob sie hier einziehen will. Klingt doch nach einem Plan.

Bis ich das Josephine erzählt habe. Hat die sich aufgeregt! Ob ich noch dicht bin, hat sie mich gefragt. Erstens ist die Emma ja noch überhaupt nicht so alt. Und ob ich wirklich will, dass die jetzt stirbt, nur dass ich mehr Platz habe? Der Dachboden wäre groß genug für mehrere Familien von Kirchenmäusen. Und ob ich Emma nicht leiden kann!

Also manchmal nervt sie echt, das muss ich zugeben. Wenn sie will, dass ich aufräume. Aber das Argument hat Josephine nicht gelten lassen. Wenn wir wirklich mal zusammenziehen würden – und dann natürlich bei ihr in der Katholischen Kirche – dann will sie auch kein Chaos haben. Ich hab mich dann ein bisschen geschämt, weil sie ja

recht hat. Nein, ich will nicht, dass Emma jetzt nicht mehr da ist. Dann wäre ich ganz allein. Immerhin hat sie mich aufgezogen, als meine Eltern Anne und Stephan damals nicht widergekommen sind von ihrer großen Reise zu einem Kirchenmaus-Treffen in Hannover. Das ist aber auch weit, wahrscheinlich waren sie schon zu alt, um noch mal wieder nach Egelsbach zu kommen. Aber zurück zu meiner Zukunft. Was will ich denn in der Katholischen Kirche? Ich bin doch evangelisch. Muss immer alles so kompliziert sein?

Als ich das alles Emma erzählt habe, hat sie erst ernst geguckt, doch dann hat sie gelacht und gemeint, wir könnten ja mal zusammen nach einem größeren Zimmer für mich gucken und nach neuen Möbeln. Wir haben dann gleich im Lädchen nach kleinen Möbeln gefragt und ich habe zwei Bilderrahmen mitgenommen. Da kommen Fotos rein. Die im Lädchen wollen jetzt die Augen aufhalten nach kleinen Möbeln für mein neues Zimmer.

Ich habe bei der ganzen Diskussion ziemlich viel gelernt. Nämlich: Wenn Du was wirklich willst, so wie ich ein anderes Zimmer, dann versuche es gleich zu ändern und warte nicht ab, bis es sich von selbst ergibt. Jetzt haben wir viel Platz auf unserem Kirchendachboden, aber Emma hat gesagt, wenn das nicht so wäre, hätten wir tauschen können. Dann hätte ich ihr Schlafzimmer bekommen. Das muss ja nicht so groß sein, weil sie da eh nur drin schläft und ich mein Zimmer brauche. Echt, das hätte ich nicht gedacht. Dann hat sie noch gesagt, dass es unfair ist, darauf zu warten, dass etwas Schlimmes passiert, damit ich etwas anders machen kann. Ich hätte ihr die Schuld in die Schuhe schieben wollen, dass ich ein kleineres Zimmer habe als sie. Mist, das stimmt. Ich muss auch nicht immer warten, bis sie ihre Freundin besucht, ich kann auch so mal in der Küche Kakao machen und Käsekuchen und so.

Ich will das nicht vergessen. Und ich will mir merken, dass es sich immer lohnt, alles von verschiedenen



Seiten zu sehen. Wie mit Josephine und mir. Sie hat das gleiche Recht zu denken, dass ich zu ihr ziehe, wie ich will, dass sie zu mir zieht. In der Bibel steht: Prüft alles. Und das, was gut ist und Euch gut tut, das macht und das behaltet. Also so ungefähr steht es da.

Den Satz hänge ich mir in einen der zwei Bilderrahmen. Damit ich ihn nicht vergesse.

Euer

Kuno



Im letzten Heft war ich auf Seite 55 auf dem Bild mit Martin zu finden. Wo habe ich mich denn dieses Mal versteckt?

Viel Spaß beim Suchen!

Euer Kuno!

Gottesdienste in der Karwoche und an Ostern 2025

.....

Donnerstag, 17. April 2025

19:00 Uhr, Gottesdienst zu
Gründonnerstag mit Feierabend-
mahl und Kartoffeln und Grüne

Soße Essen

PfarrerIn Luisa Karge

Freitag, 18. April 2025

10:00 Uhr, Gottesdienst zu
Karfreitag

PfarrerIn Rebekka Adler

Montag, 21. April 2025

10:00 Uhr, Gottesdienst zu
Ostermontag

PfarrerIn Luisa Karge

Sonntag, 20. April 2025

10:00 Uhr, Gottesdienst zu
Ostersonntag

PfarrerIn Rebekka Adler



Wir wünschen allen
Leserinnen und Lesern
eine frohe und gesegnete
Osterzeit